

Ya
3475





QK. 229. 18

Ya
3475

Heilige Empfindungen derer,
welche Gott zu seinen Knechten zubereitet,
aus dem 138. Psalm v. 2.

Eine

Gedächtniß=
und
Dank = Predigt

wegen der fünfzigjährigen Erhaltung
der Sonnabendl. Prediger-Gesellschaft in der Kirche zur lieben
Frauen in Dresden,

am 5. October 1770. gehalten
von einem Mitgliede derselben,

M. Johann Ehregott Rothe,

des h. Predigtamtes Candidaten.
Nebst einer

Erweckungs = Red

an die Gesellschaft
von

M. Adam Grenz,

Stadtpr. und d. 3. Aufseher derselben,
wie auch

einem historischen Verzeichnisse der vom Anfange dieser Ver-
fassung bey derselben gestandenen Mitglieder.

Friedrichstadt,

gedruckt bey Johann Martin Lehmann.



2. Die ...
...

...

...

...

...



Er. Excellenz
und Hochwohlgebohrnen Gnaden,

wie auch

denen Hochwürdigem, Magnificis, in Gott Andächtigen,
Hochedelgebohrnen, Besten, und Hochgelahr-
ten,

des Churfürstl. Sächsischen Obern Consistorii zu Dresden
Höchstverordneten Herren,

Herren Präsident, Vice-Präsident,
Räthen und Assessoren,

Ihren Gnädigen Herren

und

Höchstzuverehrenden Beförderern,

widmet

diese feyerlichen Abhandlungen

in unterthäniger und schuldigster Ehrfurcht,

und empfehlet sich

zu Dero Gnaden und Hohen Wohlwollen

die

gesamte gegenwärtige, unter der Aufsicht des Herrn Stadtpredigers,
M. Grenzes, sich übende Prediger-Gesellschaft.

N 2

Dr. Christian
und Buchhändler
in Leipzig

Die hier beschriebenen Bücher sind
aus dem Nachlass des
Herrn Dr. Christian

von Leipzig
überlassen worden

an die
Bibliothek

der
Universität

in
Leipzig

zu
Leipzig

am
Tag

18

Die
Bibliothek

der
Universität

in
Leipzig

hat
sich

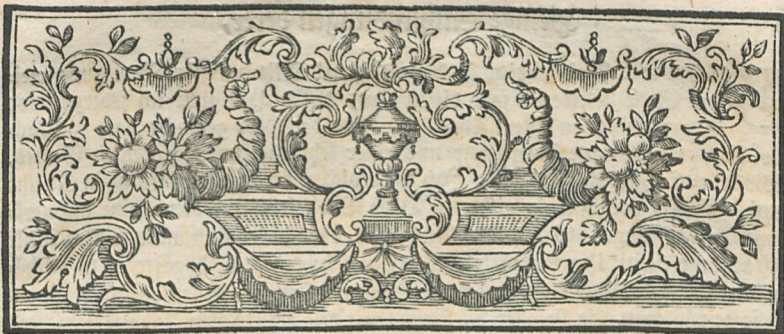
18

Die
Bibliothek

der
Universität

18





Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen! Wir, deine Kinder, dein Eigenthum, kommen heute mit Freuden vor dein Angesicht. Wir preisen dich mit heiligen Empfindungen für eine Wohlthat, die du uns, deinen Kindern, bewiesen hast. Wir rühmen mit einem gerührten David: Herr, unser Gott! groß sind deine Gedanken und deine Wunder, die du an uns bewiesen hast, wir wollen sie verkündigen und erzehlen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Mit vereinigter Andacht sind wir versammelt, anzubeten in deinem heiligen Tempel. Wüßten wir doch dieser großen Güte und Treue würdig seyn! Ach siehe auf uns hernieder nach deiner unaussprechlichen Güte! Wende dich zu uns, und sey uns gnädig! Sey mit uns, wie du bisher mit uns gewesen! Breite deine Güte über uns aus, damit dein Wort auch unter uns laufen und wachsen möge! Erwecke unsere Herzen je mehr und mehr zu einem heiligen Eifer, dir zu dienen, und erfülle sie in Zeiten mit einer recht lebendigen Erkenntniß deines allerheiligsten Nahmens, und mit solchen Gesinnungen der Ehrfurcht, der Freude und der Dankbarkeit, welche dir wohlgefallen. Bereite uns selbst durch deinen Geist, und mache uns zu deinem Dienst je mehr und mehr tüchtig, damit wir dereinst dein Reich erweitern, viele Seelen gewinnen, und dir zuführen mögen. Ach hilf uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben, ja, laß uns dein seyn und bleiben, o treuer Gott und Herr! von dir laß uns nicht treiben, halt uns bey reiner Lehr, hilf, daß wir ja nicht wancken, gieb uns Beständigkeit, so wollen wir dir danken in alle Ewigkeit. Amen.

Geliebte und Andächtige in dem Herrn! Mit innigster Bewegung meiner Seele betrete ich jeso diesen Ort, dessen Heiligkeit ich jederzeit vor Augen habe, an einem Tage, den uns der Herr gemacht hat. Nach der Absicht desselben erinnern wir uns einer sehr merkwürdigen Rede Gottes. Wir lesen sie Jes. 44, 21 also: Ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seyst, Israel, vergiß mein nicht. Diese Vorhaltung verdienet eine aufmerksame Betrachtung. Gott, der Allerhöchste, that dieselbe ehemals seinem Volk Israel, um damit ihre verkehrte Neigung zur heydnischen Abgötterey zu beschämen. Er hält ihnen deswegen vor, wie gar besonderer Vorzüge seiner Gnade er sie gewürdiget, die sie aber allesammt mit dem schändlichsten Undank verachtet, und aufs schändlichste gemißbraucht hatten. Er erwählte dieses Volk für allen Einwohnern des Erdbodens besonders zu seinem Volk und Eigenthum, und versprach demselben alle Glückseligkeit. Israel verpflichtete sich dagegen, den Allerhöchsten als seinen Gott und Herrn zu erkennen, zu verehren, und seinen Befehlen zu gehorchen. Allein, wie oft hatte es diese heilige Zusage gebrochen! Sie vergaßen, heißt es im Ps. 78. sie vergaßen seiner Wunder, die er ihnen erzeugt hatte, und gedachten nicht an seine Hand. Dennoch aber, dennoch war die Güte des Allmächtigen groß, unendlich groß gegen sie. Gott wendete alle Mittel an, dieses Volk aus dem Verderben heraus zu reißen, worein es sich gestürzt hatte. Der Prophet des Herrn mußte ihnen zurufen: Ich habe dich zubereitet, ich habe dich erschaffen, gebildet, erwählet, und bestimmt, wozu? daß du mein Knecht seyst. Mein Knecht, meynet nicht, dieser Ausdruck sey zu niedrig und zu geringe. Nein, so redet Gott öfters in seiner Offenbarung, er bedienet sich dieses Worts als eines besondern Gnaden-Tituls gegen diejenigen, die er einer vorzüglichen Liebe würdiget. Dieses kam von dem damaligen Sprach-Gebrauche her. Das Wort: Knecht, war damals der größte Ehren-Nahme. Die Könige pflegten ihre Vertrauten, die beständig um sie waren, nicht anders zu nennen, als ihre Knechte. Und sehet, in dieser erhabenen und liebevollen Bedeutung wird es auch hier von Gott gebraucht, wenn es heißt: Ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seyst. Je größer nun die Ehre und das Glück war, dessen sie der Herr gewürdiget, desto billiger war auch die Forderung, welche er damit verbindet: Israel, vergiß mein nicht. Vergiß mein nicht, ich bin dein Herr und dein Gott; vergiß mein nicht, ich bin dein Schöpfer und Wohlthäter; vergiß mein nicht, ich bin dein Erlöser und Seeligmacher; vergiß mein nicht, ich bin dein Ein und Alles; vergiß nicht, was ich an dir gethan habe: Gedenke vielmehr meiner, der ich dich bereitet habe,

be,

be, daß du mein Knecht seyst, und sage mit einem gerührten David: Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthaten, die er an mir thut? Ps. 116.

Was meinen wir, meine Freunde! sollten diese Worte wohl nur das leibliche Israel Gottes angehen? Haben wir uns derselben nicht auch anzunehmen, wir, die wir an jenes statt nun Gottes Volk worden sind? Gehet nicht auch uns diese Erinnerung des Herrn an, besonders aber die Lehrer der Kirche? Nichts ist ja gewöhnlicher in der heiligen Schrift, als daß diejenigen, die das Wort des Herrn verkündigen, und die Wege des Heils bekannt machen, unter dem Nahmen der Knechte Gottes vorgestellt werden. Es wird uns hoffentlich nicht verarget werden, wenn wir uns in gehöriger Masse dieser Worte auch annehmen, und uns als solche betrachten, die der Herr, der Hohe und Erhabene, zu seinen Knechten zubereitet, und denen er auch zuruft: Vergiß mein nicht. O so wollen wir denn heute mit besondern Fleiß gedenken, was der Herr auch an uns gethan hat. Heute sind es, durch die besondere Erhaltung des Allerhöchsten, funfzig Jahr, da zu dieser Prediger-Gesellschaft der Grund gelegt worden, und sie ihre erste Übung gehalten hat. Ein sehr beliebter, nun aber in Gott ruhender Lehrer hiesiger Residenz, Herr M. Woog, war derselben Stifter. Gott der liebe! wie wunderbar hast du diese gute Anstalt unterstützt, gesegnet und befördert! Du hast sie zu einer der Pflanz-Schulen des Sächsischen Zions gemacht! Wie viele geheiligte Werkzeuge deiner Ehre hast du in dieser Gesellschaft gebildet, zubereitet, und ausgerüstet, daß sie deine Knechte geworden sind, welche die Wohlfahrt deiner Kirchen befördert, und dein Reich erbauet und erweitert haben! Wie viele gelehrte Männer und große Lehrer sind darunter gewesen, welche du als Fürbilder und Vorsteher der Herde beruffen hast! Gott! wie groß ist deine erbarmende Liebe und Gnade gegen uns! Noch iso würdigest du uns deiner besondern väterlichen Vorsorge. Noch iso bereitest du uns zu deinen Knechten, welche dir dereinst in deinem Hause dienen sollen. Noch iso rüstest du uns mit Gaben zu einem Amte aus, welches in gewisser Absicht das allerwichtigste in der Welt ist. Noch iso heiligest und begnadigest du unsere geringe Bemühungen, und wähltest von Zeit zu Zeit diejenigen aus unserm Mittel zu Boten aus, die dein heiliger Rath ersehen. Wie unempfindlich müßte nun unser Herz seyn, wenn wir an dem heutigen Tage der großen Güte des Jehovah vergessen, und den großen Nahmen des Herrn in seiner Gemeine nicht öffentlich verkündigen wollten? Nein, Herr! wir sind gerührt, demüthig und dankbar gerührt. Darum ermuntern wir

uns

uns unter einander: Kommt herzu, laffet uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hört unsers Heils. Lasset uns mit Danken vor sein Angesichte kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen, kommt, laßt uns anbeten und niedersinken vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Ps. 95. Wir entschlossen uns: Dir wollen wir Dank opfern, und des Herrn Nahmen predigen, wir wollen unsere Gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem Volk in den Höfen am Hause des Herrn. Ps. 116. Nun, Herr unser Gott! wir haben uns von Jugend auf deinem Dienste gewidmet. Wir thun es iht aufs neue und aufs feyerlichste. Wir ergeben und heiligen dir uns zu deinen Knechten in Demuth und Aufrichtigkeit. Mache uns zu Werkzeugen deiner Erbarmung unter den Menschen! Laß dein Gnaden-Reich unter uns und auch durch uns dereinst erweitert werden! Besonders thue auch iht meinen Mund auf zu deinem Lobe, und laß das Opfer meiner Lippen dir angenehm seyn! Dieses zu erlangen, beten wir in stiller Andacht das Gebet, welches uns Jesus selbst gelehret hat.

Text, Psalm 138. v. 2.

Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Nahmen danken, um deine Güte und Treue, denn du hast deinen Nahmen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.

Geliebte und Andächtige in dem Herrn! So erblicken wir denn in diesen verlesenen Zertes Worten einen großen König in Israël voll heiliger Empfindungen über die Wunder der göttlichen Güte. Auch ihn hatte der Herr gar besonders zu seinem Knecht erwehlet, und zu seinem Dienste vorbereitet. Er erkannte auch mit einem gerührten Herzen diese vorzügliche Glückseligkeit, deren er war gewürdiget worden, aber auch die große Pflicht, dazu er sich verbunden sah. D sollten diese Davidischen Empfindungen nicht auch unsere Seelen beleben? Wie? ist es möglich? könnten wir wohl an dem heutigen Tage gleichgültig und ungerührt seyn? Nein, unser Herz müsse voll werden von heiligen Regungen, unser Mund müsse übergehen von erhabenen Lobgesängen, und unser Wandel müsse beweisen, daß wir in der That uns zu seinen Knechten darzustellen beflissen seyn. Wir betrachten in dieser Absicht unter dem göttlichen Beystand:

Die

Die heiligen Empfindungen derer, welche Gott zu seinen Knechten zubereitet.

Laß uns

- I. diese heiligen Empfindungen selbst unsern Seelen vorhalten, alsdenn aber auch
- II. die wichtigen Ursachen erwegen, durch welche solche Empfindungen in uns erwecket werden.

So danke Gott, und lobe dich
Das Volk in guten Thaten,
Das Land bringe Frucht, und befre sich,
Dein Wort laß auch jetzt wohl gerathen. Amen!

Erster Theil.

Geliebte und Andächtige in dem Herrn! Ist es die größte Ehre in der Welt, Knechte Gottes zu seyn, o was ist billiger, als daß sich heilige Empfindungen darüber in den Seelen derer regen müssen, welche Gott darzu vorbereitet! Und diese sind eben der Gegenstand unserer Betrachtung im ersten Theile dieser Rede. Es sind erstlich Empfindungen der demüthigsten Ehrfurcht vor den majestätischen Gott, der sie zu seinen Knechten bereitet. Diese finden wir in unserm vorhabenden Texte an jenem königlichen Dichter in Israel, als ein nachahmungswürdiges Muster aller treuen Knechte Gottes. Ich will anbeten, sagt er. In der Sprache des heiligen Geistes heißt es eigentlich: Ich will auf das ehrerbietigste mich neigen, ich will auf das demüthigste niederfallen, ich will mich dir zu Fuße legen. Dieses war eine Gewohnheit bey den morgenländischen Völkern, wenn sie einem, der für andern erhaben war, gewisse Zeichen der Ehrerbietung und Unterthänigkeit geben wollten.

Und sehet, hierzu entschloß sich auch David, jener große König, der Cron, Scepter und Purpur trug: Ich will anbeten. Aber wen denn? wer war der Gegenstand seiner Ehrfurcht und Anbetung? Niemand anders als der große Herr, Herr Himmels und der Erden, dessen erhabene Vollkommenheiten er in allen Psalmen, besonders auch in diesem preiset, und dessen Knecht zu seyn, er sich zur größten Ehre rechnet. Welche edele, welche vergnügende Beschäftigung, der sich auch ein Mächtiger in Israel, ein Held, ein Fürst über

das Heer des Allmächtigen nicht schämet! Was meynen wir, sollte diese große Pflicht der Anberung Gottes nicht ein eigenthümliches Majestätsrecht seyn, welches ihm allein gebühret? Man erwege nur recht lebhaft, was Gott ist, und was wir sind. Wer ist der Gott, der unsere Anberung fordert, der unserer Ehrfurcht würdig ist? Ist es nicht der Gott aller Götter, der König aller Könige, der Herr allein ist, und der Höchste in aller Welt? Ist er nicht unser Schöpfer, Erlöser, und Tröster? Ist er nicht der Vater des Lichts, von dem alle gute und alle vollkommene Gaben herabkommen? Ist er es nicht, den die Himmel und aller Himmel Himmel nicht umfassen können? Ist er es nicht, der von aller Ewigkeit her ein allweiser, allgegenwärtiger, allmächtiger, heiliger, gerechter, gültiger und wahrhaftiger Gott gewesen ist, der es auch bleiben wird in alle Ewigkeit? Ist er nicht das allervollkommenste, höchste und seligste Wesen, dem niemand an Majestät, Vollkommenheit und Seeligkeit gleich ist, dessen Vorzüge unendlich weit über alle Hohen in der Welt erhaben sind? Ist er nicht das höchste Gut, das seines gleichen nicht hat, das unserer gar nicht bedarf, dessen wir aber alle Augenblicke bedürfen? Ist er nicht der einzige Grund unserer Wohlfahrt, unserer Ruhe und Glückseligkeit? Die einzige Quelle alles Heyls, aus dessen Fülle wir Gnade um Gnade nehmen? Ist er es nicht, welchen selbst die Vollkommensten unter den erschafnen Geistern, die Cherubim und Seraphim mit bedecktem Angesichte verehren? Und wer will unter den Menschenkindern die unaussprechliche Herrlichkeit des Höchsten ausreden? Es bleibt demnach wohl dabey, was David sagt: Der Herr ist groß, und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Ps. 145. Ja, dir Herr ist niemand gleich, du bist groß, und dein Nahme ist groß, und kannst mit der That beweisen. Jerem. 10. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank, denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über alles, in deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott! wir danken dir, und rühmen den Nahmen deiner Herrlichkeit. 1. Chron. 30. Welche heilige Empfindungen der Ehrfurcht müssen sich in uns regen, wenn wir uns Gott von dieser Seite nach seiner Hoheit vorstellen! Müssen sie aber nicht ungleich stärker werden, wenn wir zugleich betrachten, was wir sind? wenn wir die menschliche Niedrigkeit mit der göttlichen Hoheit vergleichen? Wer sind wir? sind wir nicht Geschöpfe? Geschöpfe, welche anfänglich nach Gottes Bild gemacht worden, ihre anerschaffene Vollkommenheit

Kommenheiten aber nicht behalten haben? Geschöpfe, die Leben, Oden, und alles nur von ihm, nichts aber, gar nichts von sich selbst haben? Geschöpfe, die alles, was sie sind, nur durch die Gnade ihres Herrn sind? Geschöpfe, die ihrem sichtbaren Theile nach, der sie oft so stolz macht, nichts als Erde, Staub und Asche sind, ihrem Geiste nach aber strafbare Sünder, und unwürdig der Seeligkeit jener Welt, dazu sie geschaffen worden? Und gleichwohl sind wir Knechte eines Herrn, ohne dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, Knechte, die unter der höchsten Oberherrschaft, unter dem Gebote des Allmächtigen stehen, Knechte, denen es zukommt, ihrem Herrn mit allen Kräften Leibes und der Seelen ihr Lebenlang zu dienen, Knechte, die nichts weiter thun können, als was sie zu thun schuldig sind, unnütze Knechte, die auch das niemals alles thun können, was sie schuldig waren, die täglich beten müssen: Herr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte. O sollten wir es uns nicht zur größten Ehre rechnen, wenn uns Gott noch würdigen will, uns in seinem Dienst zu behalten? Sollten wir nicht, wie die Augen der Knechte, auf die Hände ihrer Herren sehen, unsere Augen beständig nur auf Gott gerichtet haben, und immerfort bereit seyn, wenn der Allmächtige gebet, ihm mit willigen Gehorsam zu antworten: Rede, Herr! denn dein Knecht höret! und was gebet er denn? Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Malach. 1. Was ist billiger, als dieses? wer verdient es aber mehr, von allen seinen vernünftigen Geschöpfen, als der Gott Himmels und der Erden, der Herr allein ist, und der rechte Vater über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden? O welche Schande, wenn er noch über uns klagen müßte: bin ich Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Nein, treue Knechte Gottes empfinden bey der Größe der göttlichen Majestät heilige Regungen der Ehrfurcht. Sie erkennen ihn vor denjenigen, der er ist, nehmlich vor den majestätischen Gott, sie bezeigen sich so gegen ihn, wie er es verdienet, wie es seine Vollkommenheiten erfordern, und wie er es selbst verlanger. Sie erkennen und bewundern seine heiligen Eigenschaften in seinen Werken und Wohlthaten. Sie halten ihn für ihr einiges und höchstes Gut. Sie heiligen ihm alle Kräfte des Verstandes, und alle Neigungen des Willens zu seinem Dienste. Ist möglich, daß diese Empfindungen der Ehrfurcht verborgen bleiben könnten? Nein, sie legen sich gar bald durch äußerliche Handlungen an den Tag. Denn wissen das Herz voll ist, des gehet auch der Mund über. Treue Knechte Gottes offenbaren ihre Ehrfurcht gegen Gott in Worten und Werken, ja in ihrem ganzen Wandel. Sie be-

weisen sie zu allen Zeiten, an allen Orten, insonderheit in der Ausübung seines Dienstes, in der ehrerbietigsten Anrufung seines Namens. Hier nahen sie sich zu Gott mit einer demüthigen Selbsterniedrigung, nach welcher sie sich nicht werth achten, auch nur ihre Augen gen Himmel aufzuheben. Sie beugen ihre Knie, und beten ihn an im heiligen Schmuck. Sie haben ihn immerdar vor Augen und im Herzen, sie wandeln so, daß die Gegenwart seiner heiligen Majestät ihnen nie aus dem Sinne kommt. Sie vermeiden aus kindlicher Ehrfurcht alles, was ihm mißfällig ist, und thun gerne nach seinen Geboten. Alle ihre Handlungen richten sie aufs strengste nach den Vorschriften seines Willens ein, und suchen in allem ihrem Thun nichts anders, als nur seine Ehre auszubreiten. Sehet, das ist das Bild ehrfurchtsvoller Seelen vor dem majestätischen Gott, der sie zu seinen Knechten bereitet.

Jedoch, es sind nicht allein Empfindungen der allertiefsten Ehrfurcht, sondern es sind zweytens auch Empfindungen der angenehmsten Freude über das Haus des Herrn, da sie ihm dienen. Auch diese erkläret uns David, wenn er in unserm Texte spricht: ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, das ist, an dem Orte, der der Ehre und Verherrlichung Gottes gewidmet ist. Was konnte er damit anders meinen, als die Stiftshütte, da der prächtige Tempel zu Jerusalem damals noch nicht erbauet war? Wir wissen es aus der Geschichte, daß die Verehrer des wahren Gottes zu allen Zeiten dem Allerhöchsten gewisse Derter gewidmet haben, die er mit seiner sonderbaren Gegenwart beehret hat. Die Patriarchen baueten ihm an gewissen Orten, an welchen er ihnen erschienen war, Altäre auf. Als sich sodann die Israeliten in der Wüste befanden, so ordnete ihnen Gott selbst die Stiftshütte, als den Ort, wo seine Ehre wohnte. In den folgenden Zeiten war der Berg Zion der einzige Tempel, wo das Volk seine gottesdienstlichen Handlungen verrichten, und besonders die Opfer des Herrn darbringen mußte. Und diesen meynet hier David, nachdem er das Heiligthum des Herrn, die Hütte seiner Wohnung daselbst aufgerichtet hatte. Er nennet aber diesen Ort einen heiligen Tempel, warum? deswegen, weil der heilige Gott sich daselbst nach seinem Wesen, Willen und Wohlthaten durch die öffentliche Verkündung seines Wortes offenbaret, weil er da besonders durch sichtbare Zeichen in seiner Heiligkeit erscheinet, weil er da mit der unsträflichsten Heiligkeit verehret und angebetet seyn will, weil man ihn in diesen Versammlungen der Heiligen dienen soll in heiligem Schmuck. Mit Recht heißet es deswegen in Ps. 93. Heiligkeit ist die Zierde des Hauses Gottes, von dem man sagen kann, was Jacob von der Stätte spricht, da ihm
der

der Herr erschien: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gotteshaus, hier ist die Pforte des Himmels. Genes. 28. Und sehet, diesen heiligen Ort haben von jeher alle wahre Verehrer Gottes mit den innigsten Entzückungen besucht. Der fromme König David sahe das Vergnügen, dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen, für seine größte Glückseligkeit an, welche er mit keinem irdischen Gute vertauschen wollte. Das war das Einzige und Größte, welches er sich von Gott zu erbitten wußte. Herr! ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. Ps. 26. Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir werden ins Haus des Herren gehen. Ps. 122. Ähnliche Empfindungen der Freude haben noch anitzo alle treue Knechte Gottes. Wie angenehm, wie erquickend ist es rechtschaffenen Verehrern Gottes, in das Heiligthum des Herrn zu gehen, um den Gott, der es bewohnt, mit sichtbaren Zeichen der Unterthänigkeit daselbst öffentlich zu verehren! Denn hier ist es, wo er besonders seines Namens Gedächtniß gestiftet hat, wo er hinkommen und uns segnen will. Hier ist es, wo er seine Herrlichkeit auf eine besondere Weise offenbaret. Hier ist es, wo er seine Güte und Gnade über uns ausschüttet. Hier ist es, wo er seine Wohnung in unsern Seelen anrichten, wo er unser andächtiges Flehen erhören, unser schwaches Lob annehmen will. Hier ist der Ort, wo wir schmecken und sehen sollen, wie freundlich der Herr ist. Hier ist es, wo wir dem Herrn mit Freuden dienen, wo wir vor sein Angesicht kommen sollen mit Frohlocken. Welch ein göttlich Vergnügen empfinden hier fromme Seelen über den majestätischen Gottesdienst, über die anständigen Amtsverrichtungen, über die Geheimnisse des Himmelreichs, die so vielen ungläubigen Völkern verborgen sind, und die ihnen gleichwohl zur innigsten Freude ihres Herzens, durch den Mund der Lehrer und Prediger, vorgetragen werden! Welche unaussprechliche Ergößlichkeiten werden ihnen hier zu Theil, wenn sie in denen öffentlichen Versammlungen mit der ganzen Gemeinde beten, und ihr heimlich Anliegen vor dem Herrn ausschütten! Hier sammeln sie ihre ganze Aufmerksamkeit, alle ihre Gedanken, alle ihre Begierden, um solche dem Herrn zu einem angenehmen Opfer darzubringen. Hier beschäftigen sie sich mit nichts als mit Gott, sie unterreden sich mit ihm, wie mit ihrem Freunde, sie öffnen ihm ihr Herz, wie ihrem Vertrauten, sie klagen ihm ihre Noth, wie ihrem Vater, und suchen auch andere durch ihr andächtiges Bezeigen zur Ehrfurcht vor Gott, und zu einem gemeinschaftlichen Gebete anzuflammen. Welch eine Freude ist's, in diesem Heiligthum, das Lob des Herrn in heiligen Liedern und Gesängen zu erhöhen! Hier schwingen

gen sich ihre Seelen gleichsam Himmel auf. Sie übernehmen die Beschäftigungen der Cherubim und Seraphinen, und üben sich in dem, was ihr beständiges Geschäft seyn wird in jener frohen Ewigkeit. Sind das nicht die herrlichsten Gegenstände der Freude für die, so den Herrn fürchten? Sollte es wohl möglich seyn, dabey ohne frohe Empfindungen zu bleiben? Nein, hier sprechen sie in ihrem Herzen mit David: Ich freue mich im Herrn, und bin fröhlich über seiner Güte! Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Ps. 84. Ja, das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, daß ich verkündige alle sein Thun. Ps. 73. O sollten sich nicht in den Seelen derer, welche Gott zu seinen Knechten bereitet, auch, drittens, heilige Empfindungen einer schuldigen Dankbarkeit, wegen der herrlichen Vorzüge und Wohlthaten regen, womit er sie begnadiget? David entschläft sich wenigstens darzu in den Worten unsers Textes: Ich will deinem Nahmen danken. Seelige Beschäftigung! Und wer war darinne geübter, als eben dieser heilige König und Prophet? War es nicht seine meiste und tägliche Berrichtung, den Herrn zu preisen, und zu danken seinem heiligen Nahmen immerdar? Ich, sprach er, ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Ps. 34. Auch des Nachts dachte er an sein Sayenspiel, und zu Mitternacht stund er auf, Gott zu danken für die Rechte seiner Gerechtigkeit. Ps. 119. Ja, er dankte Gott für eine jede Wohlthat, der er sich nur erinnern konnte, mit einem besondern Liede. Sirach. 47. Je lebhafter aber das Herz des frommen Königes von dem zartesten Gefühl göttlicher Wohlthaten durchdrungen war, desto begieriger war auch sein Herz, nicht nur selbst seine Lippen zum beständigen Preise des Höchsten zu eröffnen, sondern auch andere zu gleicher Dankbegierde zu ermuntern, und alle Verehrer Gottes durch sein Beyspiel zu reizen: Preiset mit mir den Herrn, laßt uns miteinander seinen Nahmen erhöhen. Ps. 34. Ist's möglich, überleget es selbst, daß treue Bekenner Jesu bey solcher Ermunterung ungerührt, und dieser großen Pflicht uneingedenk bleiben sollten? Sind sie es nicht, die in der heiligen Schrift den prächtigen Nahmen führen: Das königliche Priestertum? Und worzu verbindet sie dieser Nahme? Worzu anders, als daß sie Dank opfern, daß sie des Herrn Nahmen predigen, daß sie ihre Gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem Volk. Ps. 116. Denn so spricht der Geist Gottes im 1. Petri. 2. Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk,
das

das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Hier aber sehen sie nicht sowohl auf das viele Gute, das ihnen der Herr im Zeitlichen erwiesen, wie er sie zu vernünftigen Menschen gebildet, wie er Leben und Wohlthat an ihnen gethan, wie sein Aufsehen ihren Oden bewahret hat: Nein, ihr Herz wird ungleich mehr gerührt durch die unzehligen Zeugnisse seiner Erbarmung im Geistlichen, daß sie Gott zu seinen Knechten erwehlet und zubereitet, daß er sie, als unwürdige, so großer Gnade, in Christo gewürdiget, mit so großen Vorzügen, mit so mancherley Gaben und Kräften zu seinem Dienste begnadiget hat. Nur das Heyl in Christo ermuntert am meisten die Dankbegierde gläubiger Seelen, daß sie Theil haben an den Gnadengütern, die uns Gott in seinem Sohne geschenkt hat, der sie theuer erkaufet, und errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, daß sie ihm preisen sollten an ihrem Leibe und an ihrem Geiste, daß sie erlöset von der Hand ihrer Feinde ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Das, das ist das größte Glück, das ihr Herz voll lobes, und ihren Mund voll Rühmens macht, daß Gott den Geist seines Sohnes in ihre Herzen gesendet hat, den Geist der Gnade, und der Kindschaft, der sie von aller knechtischen Furcht befreyet, der sie in alle Wahrheit leitet, und zu seinem Dienste je mehr und mehr heiliger. Welche sterbliche Zunge ist vermögend, alle und jede Wohlthaten zu erzehlen, welche der Vater der Barmherzigkeit täglich an solchen Seelen thut, die ein herrliches Eigenthum Jesu Christi, und Tempel seines Geistes sind! Sollten sie nun dadurch nicht gerührt, und von der Macht der Dankbarkeit durchdrungen werden? Sollten sie sich nicht mit David entschließen: Ich will deinem Nahmen danken? Ja, sie preisen den Herrn, und danken ihm von ganzem Herzen, sie sagen mit einem gerührten David nach dem 1. Vers unsers 138. Psalms: Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lob-singen. Und nach dem Ps. 103. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Sie preisen, und danken ihm aber auch mit ihrem Munde, der nicht zum unnützen Geschwätz, sondern zum Lobe Gottes eigentlich erschaffen worden, sie erzehlen, was der Herr vor große Dinge an ihnen gethan, sie eröffnen ihn täglich zu seiner Verherrlichung, und sagen: Herr! ich will dir danken in der großen Gemeine, und unter viel Volks will ich dich rühmen. Ps. 35. Sie ermuntern endlich auch andere zur dankbaren Erkenntniß und Verherrlichung seines Nahmens: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, es sage nun Israel: Seine Güte

Güte währet ewiglich, es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich, es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich. Ps. 118.

Zweiter Theil.

Damit wir aber nie müde werden in dieser selbigen Beschäftigung; so laßt uns noch in dem zweyten Theile dieser Betrachtung die wichtigen Ursachen erwegen, welche uns zu solchen heiligen Empfindungen verbinden. Die erste ist: Die Größe der Herrlichkeit und Vollkommenheiten Gottes. In unserm Texte rühmet David den Höchsten wegen seiner Güte und Treue, die er an ihm, und seinem Volke bewiesen. Er preiset Gott wegen seiner Güte, und dadurch versteht er diejenige wesentliche Eigenschaft desselben, da er nicht nur gut ist an und vor sich selbst, sondern auch gütig gegen seine Geschöpfe, da er aufs zärtlichste geneigt ist, denenselben so viel Gutes mitzutheilen, als sie zu erlangen fähig sind. Er preiset Gott wegen seiner Treue, dadurch versteht er diejenige herrliche Eigenschaft Gottes, da er dasjenige, was er gnädig verheissen, beständig hält und erfüllet. Und sehet, diese beyden Eigenschaften Gottes werden in der heiligen Schrift sehr öfters mit einander verbunden. Selbst der Sohn Gottes spricht: Der Herr sey von großer Gnade und Treue. Erod. 34. So oft nun in der heiligen Schrift, diese beyden Eigenschaften, Gnade und Wahrheit, oder Güte und Treue zusammengesetzt werden, so bedeutet das erstere, nemlich die Güte, so viel als die gnädige Verheißung Gottes, das andere aber, nemlich die Treue oder Wahrheit, die Erfüllung dessen, was er versprochen hat. An wem hat nun aber Gott beydes seine Güte und Treue wohl herrlicher bewiesen, als an David und seinem Volke, dem die allerheuersten und größten Verheißungen gegeben worden, daß aus ihrem Geschlechte der Heyland kommen sollte, in dem alle Verheißungen, darauf aller Menschen ewiges Heyl beruhet, Ja, und Amen sind? Das, das ist der Mittelpunkt aller Güte und Treue Gottes, die David hier und überall in seinen Psalmen beständig rühmet, die er immerfort im prophetischen Geiste vor Augen hat. Das, das ist die lebendige Quelle alles Seegens, die unaussprechliche Güte und Treue, die Gott in Christo, seinem Sohne, allen Menschen bewiesen, die er, besonders in den Tagen des neuen Testaments, in ihrer Erfüllung herrlich gezeigt, und aller Welt offenbaret hat. Und welch eine Ehre für Knechte Gottes, die zu deren Verkündigung berufen sind! Allenthalben, wo wir hinschauen, erblicken wir zwar schon lauter Beweise der Güte und Treue Gottes

Gottes in dem ganzen Reiche der Natur. Denn niemand ist gut, denn der einige Gott. Diese Wahrheit verkündigt Jesus selbst in Matth. 19. Er ist das höchste Gut, das einzige vollkommene Gut. Und wie herrlich spiegelt sich seine Güte in allen Geschöpfen? wie reichlich theilet er solche unter allen seinen Creaturen aus? Was sehen wir in allen Werken seiner Hände, das nicht ein Beweis seiner Güte? was haben wir, das nicht ein Geschenk seiner Liebe wäre? In ihm leben, weben und sind wir. Von Mutterleibe an erhält er uns lebendig, und thut uns Gutes. Täglich thut er seine milde Hand auf, und sättiget alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Müssen wir hier nicht mit David bekennen: Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Ps. 119. Wie theuer, o Gott! ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen, sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ps. 30. Aber noch weit mehr, noch weit herrlicher beweiset Gott seine Güte in dem Reiche der Gnaden. Hier öffnet er uns in Christo, seinem geliebten Sohne, sein freundlich Herz, die zärtlichsten Gesinnungen seiner mehr als väterlichen Liebe, sein innigstes Verlangen nach aller Menschen Seeligkeit. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 1. Joh. 4. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5. Offenbaret er sich nicht allenthalben, als einen Gott der Liebe, der seine Lust daran hat, wenn er den Menschenkindern wohl thun kann? Und welche Verheißungen der Gnade sind in Christo denen gegeben, die an seinen Nahmen glauben, Verheißungen, die bis in die Ewigkeit reichen! Müssen wir hier nicht voller Bewunderung sagen: Wie hat der Herr die Leute so lieb! Ja, mein Gott! deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, kein endlicher Verstand ist vermögend, sie zu ergründen, keine Zunge geschickt, sie genugsam zu preisen. Hier muß ein jeder sagen: Wie groß ist deine Güte, die du verborgen, und denen noch aufgehoben hast in jener Welt, die dich fürchten!

So groß aber die Güte Gottes ist, so groß ist auch seine Treue, die er von jeher bewiesen hat denen, die ihn lieben. Wir haben einen solchen Herrn, der es treulich mit seinen Knechten meynet. O ein treuer Gott! rufft Paulus von ihm aus: 2. Cor. 1. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten, sagt David in Ps. 25. Ja, er ist überall treu, treu in seinen Verheißungen, treu in seinen Tröstungen, was er redet, das ist wahr, was er verheißet, hält er treulich. Des Herrn Wort

C

ist

ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Ps. 33. Hat er nicht besonders seine Treue bewiesen in der Darstellung des Erlösers, welchen er zum Besten des menschlichen Geschlechts verheissen hatte? Ja, Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihm etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? Num. 23. O welch ein Glück, einen so gütigen und treuen Gott zu haben! Und den sollten wir nicht fürchten und anbeten mit heiliger Ehrerbietigkeit? dem sollten wir nicht dienen mit innigster Freude? den sollten wir nicht loben, und seinen Ruhm verkündigen mit dankbaren Herzen?

Noch mehr sucht David in den Verehrern Gottes heilige Empfindungen dadurch zu erregen, daß er zweytens gedenkt der Verherrlichung des göttlichen Worts über allen seinen Nahmen: Du hast deinen Nahmen herrlich gemacht über alles durch dein Wort. Noch weit nachdrücklicher heißt es in der Grund-Sprache: Du hast dein Wort groß und herrlich gemacht noch über deinen Nahmen. Zwo große Herrlichkeiten werden hier gleichsam mit einander verglichen, um die vorzügliche Größe desto kenntlicher zu machen. Güte und Treue waren die großen Vollkommenheiten, durch welche der Name Gottes herrlich worden war in aller Welt, in dem weiten und unermesslichen Reiche der Natur und der Macht: Gleichwohl aber zeigt sich der Name Gottes noch viel herrlicher in dem Reiche der Gnaden, und da lag das Wort der göttlichen Verheißung zum Grunde. Es giebt demnach dieser andere Abschnitt der davidischen Worte, nach der Hebräischen Abtheilung, den Beweis von dem vorigen ab, in welchem David der verehrungswürdigen Güte und Treue Gottes gedacht hatte. Darum, will David sagen, ist eben der gütige und treue Gott so verehrungswürdig; darum hat man so hohe Ursache, ihn zu loben; darum soll man sich über ihn so inniglich erfreuen, und ihm so herzlich danken, daß er es nicht bey derjenigen Güte hat bewenden lassen, die durch sein Machtwort sich bewiesen hat, und durch die Erhaltung der Dinge, und durch sein weises Regiment, sich noch täglich beweist und verherrlicht; sondern, daß er auch ein Wort der Gnade über alle Seelen der Menschen, die in ein unseeliges Verderben verfallen waren, ausgesprochen, da er vor denen, die er nach der natürlichen Geburt in ihrem Blute liegen sahe, nicht ungerührt vorüber gegangen, sondern mit gnädigem Erbarmen sprach: Du sollst leben, du sollst leben, wie der heilige Gott selbst beym Propheten redet. Hesek. 16. Dieses ist das Wort, das Gott herrlich gemacht hat, über allen seinen Nahmen. Um diese Redensart noch deutlicher zu verstehen, dürfen wir uns nur der bekannten Wahr-
heit

heit erinnern, daß, nach dem Gebrauch der heiligen Schrift unter dem Nahmen Gottes, außer der wesentlichen Benennung des Allerhöchsten, alles verstanden werde, was von Gott herrliches gesagt werden kann, wie sich David selbst auch ausdrückt: Gott, wie dein Nahme, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Ps. 48. In solchem Verstande heißt der Nahme Gottes, sein in dem Reiche der Macht ausgebreiteter Ruhm. Weil nun aber David, der Sohn Isai, auch versichert war von dem Messia des Gottes Jacob; so sieht er mit geöffneten Augen des Geistes auf das große Wort, worinnen der höchste Ruhm Gottes bestehet, nemlich, daß er der Welt einen Heyland verheißet. In diesem herrlichen Worte bestehen die großen Gottes-Verheißungen, wie sie Paulus in der Zeit der Erfüllung nennet, die in Jesu Christo Ja und Amen sind. 2. Cor. 1. Nach einer solchen Aussicht verstehen wir nun die Rede Davids, und mögen sie wohl also umschreiben: Du hast, o Gott! durch die Schenkung deines lieben Sohnes der Welt zu einem Heyland und Erlöser deinen Nahmen über alle sonst herrliche Thaten groß und herrlich gemacht. So sieht David mit seiner Rede nicht nur auf seine Zeiten, sondern, als ein Prophet des Herrn, erblickt er im Geiste seines Gemüths den geistlichen Wohlstand der Kirche neuen Testaments. Er selbst, der große Gott, hatte ja verheißet: Ich will meine Herrlichkeit unter die Heyden bringen. Ezech. 39. Er selbst hatte ja von dem Reiche des Messia verkündigt, daß es in der ganzen Welt sollte ausgebreitet werden: Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. Ps. 72. Der Herr ist König, und herrlich geschmückt, er hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Ps. 93. Und sehet, ist dieses nicht auf das deutlichste in seine Erfüllung gegangen? Sein Gnaden-Reich erstrecket sich über den ganzen Erdboden, denn durch die Predigt der Apostel ist ausgegangen in alle Lande ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort, das Wort der evangelischen Gnade und Wahrheit, dadurch er seinen Nahmen herrlich gemacht hat unter allen Völkern. Ist doch kein Volk unter der Sonnen bis auf den heutigen Tag, unter welchem nicht der Nahme Gottes wäre bekannt und herrlich gemacht worden? Ja, es ist kein Theil der Welt, da nicht Christen wohnen, da nicht einige Glieder des Reiches Jesu sind, welche sich als treue Knechte Gottes dem Dienste des Herrn gewidmet haben. Wer ist demnach so harte und süßlos unter allen Knechten Gottes, dem diese Betrachtung nicht heilige Empfindungen der Ehrfurcht, der Freude im Herrn, der eifrigsten Dankbarkeit einflößen, der sich nicht glücklich schätzen sollte, ein Werkzeug zur Verherrlichung

lichung des göttlichen Namens zu seyn, der sich nicht mit unermüdeten Fleiß beifern sollte, den Namen Jesu groß und herrlich zu machen unter den Menschen?

Und daher ist nun auch drittens der hohe Werth des göttlichen Wortes zu erkennen, wodurch die heiligen Empfindungen bey wahren Verehrern Gottes mächtig unterhalten werden. Denn wie große Dinge sind nicht durch die Predigt des Evangelii ausgerichtet worden? Man gehe nur in jene Zeiten zurück, da der Stifter unserer allerheiligsten Religion sein Reich gegründet hat, und erwege mit bewundernden Nachdenken den unbegreiflich schnellen Wachsthum der Kirche Gottes; wie mächtig wird man dadurch von der Wahrheit der christlichen Religion überzeugt werden! Wie verdorben war der geistliche Zustand der Juden! In welcher Blindheit lebten die Völker, ehe die Herrlichkeit des Herrn offenbar ward! Der ganze Erdboden wurde größtentheils nur von wilden und abgöttischen Völkern bewohnet, welche Feinde des Namens Jesu, Verfolger des reinen evangelischen Gottesdienstes waren. Mit Nacht hieß es da: Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker. Sie saßen im Finsterniß und Schatten des Todes. Sie giengen hin zu den Götzen, sie knieten nieder vor den stummen Bildern, und zogen an einem Joche, das ihren Schultern unerträglich seyn mußte. Welche große Veränderung aber erfolgte, da das Wort in seine Erfüllung gieng: Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über die! Und was geschah da? Der Unglaube verlor seinen Anhang, der schändliche Götzendienst verschwand in kurzen auf Erden. So verschiedene Völker von verschiedenen Meinungen, Sitten und Gebräuchen, wurden dem Evangelio Jesu gehorsam, und nahmen die christliche Lehre mit Freuden an. Ja auch die grausamsten Verfolgungen, die wider die ersten Christen erregt wurden, konnten die Befenner Jesu von der Annehmung des christlichen Glaubens nicht abschrecken. Ist das nicht das allergrößte Wunder, so jemals in der Welt geschehen ist? Gewiß, wer dem recht nachdenket, wer die wunderbaren Umstände nach der Geschichte in der Einrichtung, Erhaltung, und Ausbreitung der Kirche Jesu betrachtet, wer mit Bedacht überleget, wie dieses alles in so kurzer Zeit und bey so vielem Widerstande geschehen ist, der wird sowohl über die Lehre des wahrhaftigen, als über die Wunder des allmächtigen Jesu erstaunen und ausrufen: Solches Erkenntniß ist mir zu hoch. Ps. 139. Ja, Herr unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket!

Wahre

Wahre Verehrer Gottes haben also von jeher das Wort des Evangelii für ihr theuerstes Kleinod gehalten. Dein Wort, sagt David, ist meinem Munde süßer, denn Honig, dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119. Durch dasselbige werden wir unterwiesen zur Seeligkeit. Darum giebt es auch der Herr mit großen Schaaren Evangelisten. Ps. 68. Er hat auch damit eine überschwengliche Kraft verbunden. Es heißt ja ausdrücklich: Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? Jerem. 23. Erweget selbst, meine Freunde! welche gesegnete Eindrücke haben die Wahrheiten des Evangelii schon oft auf die Herzen, auch selbst der verkehrtesten Thoren gemacht! Wie groß war die Wirkung von der Predigt, die Petrus ehemals den Männern von Israel hielt! Da sie das hörten, giengs ihnen durchs Herz. Actor. 2. Was erfuhr dort jene Lydia, die dem Vortrage Pauli lehrbegierig zuhörte? Der Herr that ihr das Herz auf. Actor. 18. Und sehet, wie schnell ist dieses Wort der Wahrheit in allen Theilen der Welt ausgebreitet, und allen Völkern der Erden verkündigt worden! Jesus, der große Lehrer, sendete dazu seine Apostel aus, und sind diese nicht ausgegangen in alle Welt, und haben das Evangelium geprediget aller Creatur? Wo auch ihr Fuß nicht hingekommen, da sind doch ihre Schriften, da ist doch der Schall, die Nachricht von ihren Lehren, hingekommen, welche allenthalben die Unwissenden unterrichtet, die Verstockten beweget, die Gottlosen beschämnet, und die Frommen befestiget haben. Und ist denn nicht iso noch die Predigt des Evangelii das ordentliche Mittel der Bekehrung? Noch anizo ist es lebendig und kräftig, es ist Geist und Leben, es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben. Röm. 1. Wie unschätzbar muß es uns demnach seyn dieses herrliche Evangelium des seligen Gottes! und welche heilige Empfindungen der Ehrfurcht, der Freude und Dankbarkeit sollten sich nicht in den Seelen treuer Knechte Gottes regen, die der besondern Ehre gewürdiget werden, dieses Wort des Lebens, diese Rechte Gottes andern zu verkündigen, und aus den unbetrüglchen Vorschriften der göttlichen Bücher, andere von den Wegen des Heyls zu unterrichten, die uns Gott selbst darinne offenbaret hat!

Auch wir, meine geliebtesten Mitbrüder! auch wir gehören mit unter diesenjenigen, welche der Herr zu seinen Knechten zubereitet, da wir uns eben hier in dieser gesegneten Pflanz-Schule zu dem Dienst unsers Gottes, zu den wichtigsten Geschäften unsers künftigen Amtes, durch allerley Uebungen geschickt zu machen

machen suchen. Denn wohin gehet sonst die Absicht unserer gemeinschaftlichen Uebungen, als daß wir uns bemühen, die künftigen Lehrern der Kirche nöthige Geschäftlichkeit zu erlangen, daß wir, als treue Arbeiter in dem Weinberge des Herrn, den göttlichen Mahmen zu verherrlichen, das Reich Christi zu erweitern, und das ewige Heyl der menschlichen Seelen zu befördern, im Stande seyn möchten? Darauf beziehen sich alle unsere Zusammenkünfte, unsere Einrichtungen, unsere Bemühungen, unsere Erinnerungen. Nur dieses war die löbliche Absicht unserer Vorfahren, welche heute, heute vor 50. Jahren, dieses Collegium errichtet haben. Heute vor 50. Jahren! o welch ein Glück! Erkenne sie doch, werthe Gesellschaft! die große Güte des Allmächtigen, welche auch an dir ein so herrliches Gedächtniß ihrer Wunder gestiftet hat! O welch eine unverdiente Wohlthat! Sollte uns diese nicht zu besondern Pflichten verbinden? Sollten nicht, besonders an dem heutigen Tage, jene heilige Empfindungen der Ehrfurcht, der Freude und der Dankbarkeit auch in unsern Seelen rege werden, welche sonst schon allen wahren Verehrern Gottes bey aller Gelegenheit eigen sind. Müßte ehemals nach dem göttlichen Willen das funfzigste Jahr von denen Israeliten besonders gefeyert werden, nach Levitic. XXV. Wie? sollte es uns zu unserer Absicht nicht auch merkwürdig seyn? Darum, werthe Gesellschaft! freue es so, wie es Gott verlangt, wie es dem Herrn gefällig ist. Falle vor dem Angesichte Gottes, in tiefster Demuth, falle vor ihm nieder, und sage mit jenem dankbaren Knecht: Herr! ich bin zu geringe aller Darnherzigkeit und aller Freue, die du an deinen Knechten gethan hast. Gen. 32. Freue dich aber auch, du werthe Gesellschaft! freue dich in dem Herrn, und sey fröhlich in deinem Gott; denn er hat dich angezogen mit den Kleidern des Heyls und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Freue dich und sey fröhlich, du Tochter Zion! denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der Herr. Zachar. 2. Freue dich Zion, du Predigerin! steige auf einen hohen Berg, Jerusalem du Predigerin! hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht, sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott. Jes. 40. Freue dich über die herrlichen Anstalten Gottes in seiner Kirche auf Erden, verkündige sie andern: Groß sind die Werke des Herrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Ps. 111. Freue dich über die Güte Gottes in seinem Hause, und über das Wohl derer, die in demselben wohnen, stimme mit ihnen an: Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich bleiben möge mein Lebtag im Hause des Herrn, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen. Ps. 27. Aber danke und preise ihn auch, daß er dich bis
hieber

hierher gnädig erhalten hat. Siehe, du bist es, zu dem Gott auch sagt: Dieß Volk habe ich mir zugerichtet, daß es meinen Ruhm erzehle. Es. 43. Darum lobe ihn, den Herrn in seinen Wundern, verkündige seine Ehre aller Welt, sage zu seiner Verherrlichung: Ich will den Nahmen des Herrn preisen, gebet unserm Gott allein die Ehre. Deotr. 32. Entschlüsse dich mit einem heiligen David: Ich will dich erhöhen mein Gott, du König, und deinen Nahmen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich. Ps. 145.

Jedoch, ehe ich diese heilige Stätte verlasse, so erinnere ich mich noch einer besondern Pflicht, zu deren Erfüllung ich aber fast zu schwach und unvernünftig bin. Aber doch mit stammelnden Lippen will ich es wagen, einige gute Wünsche, wovon mein Herz voll ist, zu thun. Gedenke, mein Gott! an deinen Auserwählten, unsern Durchlauchtigsten Chur- und Landesfürsten, das theure Geschenk deiner gnädigen Vorsehung! Schenke Ihm, du Gott aller Götter! schenke Ihm ferner fürstliche Gedanken, deine Ehre, und der Unterthanen Wohl, nach deinem Willen, aufs Beste zu befördern! Unterstütze Ihn, Herr! diesen weisen und huldreichen Regenten deines Volks, unterstütze Ihn bey Seinen so wichtigen als beschwerlichen Geschäften mit deiner Kraft, und lasse Seiner beglückten Jahre viel werden, und Seine Bemühungen zum Flor, zur Freude, zur Ehre, zur Ruhe und Sicherheit unsers Landes gesegnet seyn und bleiben immerdar! Gedenke, mein Gott! der Durchlauchtigsten Gemahlin unsers theuersten Churfürsten! erhalte diesen würdigsten Gegenstand Seiner Liebe, diese Stütze Seines Vergnügens, und die Lust Seiner Augen, bis auf die spätesten Jahre bey unverrücktem Wohlergehn, cröne Sie mit Heyl und Gerechtigkeit, erfreue Sie täglich mit deinem Segen, und lasse es Ihr niemals mangeln an irgend einem Gute! Gedenke auch, mein Gott! der Churfürstlichen Frau Mutter, erfreue Sie mit der Freude deines Anlitzes, erhalte Sie bey langem Leben und höchstem Wohlergehen, und laß Sie täglich sehen alles erwünschte Heil an Dero gesamten Durchlauchtigsten Hause! Gedenke auch, mein Gott! des ganzen Königlich und Churfürstlichen Hauses, laß Ihren Nahmen und Ruhm groß werden unter den Fürsten auf Erden, überschütte Sie mit Strömen deiner Güte, und laß Sie bis auf die späten Nachkommen blühen und wachsen, wie Bäume, die gepflanzt sind an den Wasserbächen! Wir befehlen dir auch die hochbetrauten *Ministros*, die Herren Staats- und Geheimden Räthe,

the, ja alle in Aemtern stehende hohe und niedrige Bediente des Churfürstlichen Hofstaats. Siehe über Sie aus den Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Stärke, der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, daß Sie in Ihren hochwichtigen Geschäften allezeit erkennen und vollbringen mögen, was zu Beförderung deiner Ehre, zur Aufrechthaltung guter Gesetze, und zur wahren Wohlfahrt des Landes gereichen möge! Fördere zu dem Ende Ihre weisen Rathschläge, beglücke Ihr Thun mit erwünschten Fortgang, und lasse Sie hier und dort deine Gesegneten seyn und bleiben immer und ewiglich! So laß dir auch, grundgütiger Gott! die sämtlichen Glieder eines hochpreislichen Kirchen-Raths und eines hochwürdlichen Ober-Consistorii zu gnädiger Aufsicht empfohlen seyn. O du Gott der Weisheit! beglücke alle Ihre Rathschläge mit vielem Gedenken, damit deine Kirche in unserm Sächsischen Zion durch Ihre wachsame Vorsorge auf glücklichste erhalten, und dadurch deine Gnade und Wahrheit auf Erden verherrlicht, und dein Heil kund werde allen Völkern zu ihrer Seeligkeit, und zum Preise deines großen Namens! Sieh diesem hohen Collegio, allen geistlichen und weltlichen Rätthen desselben, was du geredet hast: Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich seyn. Ps. 132. Insonderheit gedenke des theuersten Ober-Haupts dieses hochansehnlichen Collegii allezeit im Besten, laß Dero Tage viel werden, und sey seinem ganzen Hause gnädig, daß dasselbe sich ausbreite wie Japhet in den Hütten Sems!

Gedenke auch, o Gott! in Gnaden an die sämtliche Evangelische Priesterschaft des Dresdnischen Zions! kleide die Obersten derselben am Zoße und bey der Stadt mit Heil und Segen, daß Sie in deinem Heiligthume im Aaronischen Schmuck noch viele Jahre aus- und eingehen mögen! Denen übrigen allen versüße durch die seligen Empfindungen deiner Gnade alle Arbeit und Mühe, welche sie zum Bau deines Hauses anwenden, und beseligte sie mit allem Wohl an Seel und Leib! Auch wollest du, o Gott der Barmherzigkeit! deine Augen offen halten über den verehrungswürdigen Vorsteher unsers Prediger-Collegii! Stärke ihn mit deinem Geist, und mit Kraft aus der Höhe, daß unter der schweren Amts-Bürde seine Kräfte bey unverrückter Munterkeit erhalten werden! Verlängere die Grenzen seines theuern Lebens! halte ihn bey derjenigen Freudigkeit des Geistes, welche ihm bisher eigen gewesen, daß er zum Segen seiner Familie und zum Nutzen unsers Collegii die Wahrheit deiner Verheißung erfahre: Die auf den Herrn harren, kriegen
neue

neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Es müssen die Worte seines Wahlspruchs noch lange nicht in ihre Erfüllung gehen, noch lange müsse von ihm entfernt bleiben: Terminus instat! Laß auch, mein Gott! die ehrwürdigen Väter dieser Stadt deiner besondern Obhut empfohlen seyn, thue ihnen Gutes, so, wie sie Gutes an uns thun, daß sie ihre Lust sehen an dem Glücke ihrer Häuser, an dem Wohl ihrer Bürger, daß sie sehen das Glück, das Glück Jerusalem ihr Lebelang, und wir unter ihrem Schutze ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit! Nun, großer und wunderbarer Gott! gedenke auch meiner und meiner geliebtesten Mitbrüder im Besten! Du bist der Stifter des heiligen Predigt-Amtes, du bist es, der Haushalter über seine Geheimnisse setzt, und auch uns zubereitet, Werkzeuge deiner Ehre in deinem Dienste zu werden. Bilde selbst darzu unsere Herzen durch deinen Geist, und mache uns täglich immer tüchtiger und geschickter zu demjenigen Stande, in welchen du uns dereinst nach deinem heiligen Wohlgefallen sehen wirst, rüste uns selbst dazu mit den nöthigen Amtes- und Heiligungs-Gaben aus, und schenke uns Muth, Kraft und Weisheit, deine Wahrheit zu predigen, und dein Heil zu verkündigen! Mache uns zu Gefäßen deiner Barmherzigkeit, zu Werkzeugen deiner Gnade, zu Dienern nach deinem Herzen, und laß deine Ehre das Ziel aller unserer Verrichtungen seyn! Gieb auch zu unserm jetzigen Pflanzen und Begießen bey der uns anvertrauten Jugend dein Gedenken, und gieb, daß wir auch hier im Segen säen und mit Freuden erndten mögen! Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirst uns nicht versagen. Wir, deine Knechte, wollten gerne, daß Zion gebauet, erweitert, und befestiget würde, und auch wir wünschten, darzu gesegnete Werkzeuge zu seyn, wenn es dir gefällig ist, Herr, unser Gott! uns dieser Ehre zu würdigen. Wir haben uns, du weißt es, Herr! von Jugend auf zu deinem Dienste gewidmet. Wir haben uns, nach der Vermahnung des Apostels im 1. Petr. 2. durch die Gnade deines Geistes, als lebendige Steine dazugesellt zum geistlichen Baue und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die dir angenehm sind durch Jesum Christum. Wir erinnern uns zugleich jener vortreflichen Worte Davids im Ps. 65: Wohl dem, den du, Herr, erwählest, und zu dir so nahen lässest, daß er wohne in deinem heiligen Hause, in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, von deinem heiligen Tempel. O Herr! erzeige uns allen, die du zu deinen Knechten bereitest, nach deinem weisen und gütigen Willen, bald diese Gnade, daß auch

26 Heilige Empfindungen derer, welche Gott zu seinen zc.

durch uns dein Zion erbauet werde! Laß uns in deinem Heiligthum wohnen,
und dir daselbst dienen im heiligen Schmucke! Verleihe uns die Gnade, daß
wir nach unserm jetzigen Zustande im wenigen treu seyn, um dereinst über mehr
gesetzt zu werden! Indes bleibe dieses unser aller Entschluß:

Jch will dein Diener bleiben,
Und dein Lob herrlich treiben,
Im Hause, da du wohnest,
Und fromm seyn wohl belohnest.
Jch will dich hier auf Erden,
Und dort, da wir dich werden
Selbst schaun im Himmel oben,
Hoch rühmen, danken, loben. Amen.



Erwe

Erweckungs = Rede.

Herr, breite deine Güte über alle, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Amen!

Meine wertheste Freunde, die ich, nach einer biblischen Art zu reden, als Prophetenfinder kenne und liebe. Ich trete mit Vergnügen der Freude bey, welche Ihr heute, durch die Güte Gottes erweckt, zu bezeugen, Euch veranlaßt gefunden. Ihr seyd mit Danken in diesen Vorhöfen erschienen, und habt dem Höchsten, als dem Erhalter aller guter Sachen, das Lobopfer Eurer Lippen gebracht. Die Wohlthat, welche Ihr erkennet und verehret, ist die durch eine ziemliche Reihe der Jahre erhaltene Verfassung einer Gesellschaft, welche zwar nicht eben einen ausgebreiteten Ruff oder prangenden Nahmen im Lande, jedoch eine löbliche Absicht und Beziehung auf die Kirche Christi hat. Es ist dem Nahmen und der Beschäftigung nach, eine Prediger-Gesellschaft. Eine Gesellschaft, welche durch Entschliessung einiger acht Candidaten, sich im Predigen zu üben, im Jahr 1720. mit gnädigster Bewilligung ihren Anfang genommen, und worzu sie im folgenden Jahre den damaligen Herrn Catechet, und nachher als Stadtprediger, vor zehen Jahren seelig verstorbenen M. Woog, zum Aufseher erwählet. Eine Gesellschaft, welche deswegen die ordentlichen Sonntags- und Festtags-Evangelien zu ihren Abhandlungen genommen, damit sie auch, im Fall der Noth, dem hiesigen geistlichen Ministerio zur Hülfe, und der christlichen Gemeine zur Erbauung seyn könnte. Eine Gesellschaft, deren Einrichtung nun 50. Jahr bestehet, und in welcher Zeit

fast an der Zahl auf die anderthalb hundert in den Weinberg des Herrn beruffen, und theils auch zu Aufseher-Ämtern in demselben bestellet worden, auch einige zu ansehnlichen Schul-Ämtern gelanget sind.

Da Euch nun, meine wertheste Freunde, gefallen, seit etlichen Jahren mir die Aufsicht über diese geistliche Uebungen anzuvertrauen; so sehe ich mich verbunden, auch bey dieser feyerlichen Gelegenheit Euch ein Wort zur Erweckung, zum Fleiß und Eifer in diesen Uebungen ans Herz zu legen. Ich will mit meinen Gedanken beyhm Predigen bleiben, und mich auf ein Beyspiel beziehen, welches dem Prediger-Stande eine so große Ehre macht, als mächtige Reizung giebt, denselben gewissenhaftig zu führen. Beyspiele, die zu einem Muster kräftig dienen sollen, sucht man nach der möglichsten Vollkommenheit aus; und da haben wir nun in allen Absichten, und also auch im Predigen, kein vollkommeneres Beyspiel, als Jesum, den Sohn Gottes, den mächtigen Propheten von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk.

Von demselben finden wir eine Bezeichnung beyhm Matth. am 7, 29. dieses Inhalts: Er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Es ist dieses das Urtheil von einer der merkwürdigsten Predigten, welche unser Erlöser in den Tagen seines Fleisches gehalten hat: Ich meine die so genannte lehrreiche Bergpredigt, welche mit dem 5. Capitel Matthäi ihren Anfang nimmt, und durch das 6. und 7. Capitel fortschreitet. Und da heißt es: Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Dieses

Dieses Urtheil führet uns nothwendig auf den Inhalt der von Jesu gehaltenen Predigt zurück. Man mag wohl dieselbe ein rechtes Meisterstück des Lehrers mit der gelehrten Zunge nennen. Sie bestet in einer weisen Verbindung der heilsamsten Glaubenslehren und der rechtschaffensten Lebenspflichten: Sie ist so lehrreich und unterweisend für die Folgsamen, als ernstlich und überzeugend für die Ungezogenen: Sie entdeckt den verführischen Weg der Heuchler so lebhaft, als sie den heiligen Weg des Lebens eröffnet und anpreist. Der Herr Jesus sahe ein großes Volk von allen Orten her zu ihm eilen; Drum fassete er alle Heilslehren gleichsam zusammen, um einer jeden dieser versammelten Seelen ein, nach seiner weisen Einsicht, ihr bedürftendes Theil mitzutheilen. Daher kommt das mannichfaltige in dieser Bergpredigt, und darum entsetzte sich auch dieses große Volk über solchen seinen Vortrag und Lehre. Und so war auch zu allen Zeiten, und bey aller Gelegenheit, der Vortrag Jesu beschaffen. Niemals matt, eitel oder unbändig; sondern allezeit stark, erbaulich und überzeugend.

Der Evangelist setzt den Vortrag Jesu, und der Schriftgelehrten und Pharisaer scharf gegeneinander.

Von Jesu heißt: Er predigte gewaltig. Nach dem griechischen Ausdrucke: wie einer, der Gewalt hat. Es gehet aber dieses nicht so wohl auf die äußerliche Gewalt oder das Recht zu lehren, als welches die Schriftgelehrten und Pharisaer auch hatten, als solche, die auf Moses Stuhl saßen, und, so ferne sie das Gesetz nach seinem wahren Inhalte lehrten, auch gehört zu werden verdienten: Sondern wenn von Jesu Gewalt die Rede ist; so wird seine innere Gewalt, Kraft und Nachdruck gemeynet. Das war eine Gewalt, die ihm nach seiner göttlichen Natur wesentlich, und die ihm nach seiner menschlichen Na-

tur, aus der innigsten Gemeinschaft mit der göttlichen, ganz eigen war. Denn in ihm lagen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß: Die ganze Fülle der Gottheit wohnete in ihm leibhaftig. ^{a)} Wenn sich demnach sein Mund aufthat, so redete die himmlische Weisheit: Er wußte zu reden mit den Mäuden zu rechter Zeit: Seine Worte waren Spieße und Nägel, Geist und Leben; und wo sie dieses bey harten Herzen nicht seyn konnten, so ward sein Mund einem Stabe gleich, die Erde zu schlagen, und der Odem seiner Lippen tödtete den Gottlosen. Was Paulus nach der mitwirkenden Gnade Gottes in seinem Amte zu seyn sich bestrehte, nehmlich, allen allerley zu werden, das war Jesus, nach seiner eigenen Kraft, in der höchsten Vollkommenheit, worbey keine Schwachheit mit unterlaufen konnte. Jesu Reden waren für alle Arten und Umstände der Menschen kräftig und treffend. „Jesus war in seinen Reden deutlich gegen die Einfältigen, „lieblich gegen die Frommen, mitleidig gegen die Betrübten, tröstlich gegen die Bußfertigen, erbaulich gegen die Lehrbegierigen, ernstlich gegen die Ungläubigen, sinnreich gegen die Falschen, schriftreich „im Vortrage der Geheimnisse des Reichs Gottes.“ Das heißt ja wohl in allen Absichten gewaltig.

Und das ist auch nicht nur ein günstiges Urtheil seiner Freunde und Verehrer; sondern auch seine Feinde, seine auffälligsten Feinde, haben die Gewalt seiner Reden allezeit erfahren, und entweder stillschweigend eingesehen, oder auch zuweilen freymüthig bekennen müssen. So machte die Gewalt der Rede Jesu einmals die von den Hohenpriestern und Pharisäern ausgesandte Knechte, ihn zu greifen, dergestalt muthlos, daß sie sich an ihn zu wagen nicht getraueten; sondern kamen mit dem

a) Col. 2, 3. 9.

dem ihren Herren höchst verhaktem Bekenntniß zurück: Es hat nie kein Mensch also geredt, wie dieser Mensch. ^{b)}

Aber so waren der Schriftgelehrten und der Phariseer Reden nicht. Deren Reden waren überhaupt in ihrem gemeinen Umgange stolz und vermessen, oder heuchlerisch und tückisch, und, wenn sie sich zur Versuchung gerüstet hatten, arglistig und verfänglich. Sie hatten lauter Ottergift unter ihren Zungen.

Wie ließen sie sich aber in ihren Predigten und Amtsreden hören? O da mangelte es überall an Gründlichkeit und eigener Erkenntniß. Alles kam auf die Aussätze der Alten, auf eine vorgegebene mündliche Ueberlieferung, und auf die Aussprüche einiger unter ihnen berühmt gewordenen Meister und Schullehrer an. Die Aussätze der Aeltesten hatten so gar Gottes Gesetz selbst bey ihnen verdrungen, daß Jesus die Ehre desselben zu retten sich genöthiget sahe, und von ihnen, nach seiner göttlichen Hoheit, sagen mußte: Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehre, die nichts, denn Menschen Gebote, sind. ^{c)}

Within fehlte es auch ihren Vorträgen an heiliger Schrift, zu welcher sie den Schlüssel der Erkenntniß verlohren hatten, und folglich auch an aller Erbauung.

So gründlich war also das Urtheil von Jesu Vorträgen, davon es heißt: Er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Nun, meine Freunde, hiermit habe ich Euch ein Exempel vorgehalten, das seines gleichen nicht hat, und auch nicht haben kann, noch haben wird: Aber das soll meine Vorhaltung nicht vergeblich, sondern desto reizender machen. Wir wollen durch ein beständiges Aufsehen auf Jesum, auch in diesem Stück, nach der Vollkommenheit, so fern
ein

b) Joh. 7, 45. 46.

c) Matth. 15, 9.

ein Mensch derselben fähig ist, zu trachten suchen. Jesus ist ein Bey-
spiel für alle Christen überhaupt, besonders aber für diejenigen, die
sich dem heiligen Predigtamte gewidmet haben. Die vorzügliche Ge-
walt im Predigen bleibt ihm allezeit eigen: Er will aber doch auch Gas-
ben von seinem Geiste mittheilen, denen, die ihm in seiner Kirche zu die-
nen, und sein Reich zu bauen, sich zubereiten lassen. Denn wir sind
alle nicht tüchtig, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber;
sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher uns auch tüchtig
macht, das Amt zu führen des neuen Testaments. ^{d)}

Ich will daher, meine wertheste Freunde, auch einige mensch-
liche Beyspiele, Eure Muth zu stärken, und Eure Bestrebungen zu
ermuntern, Euch vorhalten. Petrus war ein Mensch, welcher von
Schwachheiten und Uebereilungen mehr als zu bekannt geworden: Aber
mit welch einer wunderbaren Gewalt gewann er mit seiner Rede, am
ersten Pfingsttage die Herzen einiger tausend, da die Kraft des Geistes
Christi über ihn gekommen war. ^{e)} Wie viele Gelehrte und Meister
aus verschiedenen jüdischen Schulen stunden wider Stephanum auf,
mit ihm zu disputiren: Aber sie vermochten alle nicht zu widerstehen der
Weisheit und dem Geiste, der aus diesem muthigen Zeugen der Wahr-
heit redete. ^{f)} Apollo, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift,
welcher den Weg des Herrn erlernt hatte, redete mit brünstigem Gei-
ste, und lehrte mit Fleiß von dem Herrn, und predigte frey in der
Schule, und da er durch geseegnete Unterweisung immer stärker ward;
so überwand er die Juden beständig, und erweiseere öffentlich durch die
Schrift, daß Jesus der Christ sey. ^{g)} Und was soll ich von Paulo
sagen,

d) 2 Cor. 3, 5. 6.

e) Apostelg. 2, 14, 41.

f) Apostelg. 6, 8. 10.

g) Apostelg. 18, 24. 28.

sagen, welcher auch unter den Banden, die er zur Ehre des Nahmens Jesu trug, so mächtig war in seinen Reden, daß er auch die Gewaltigen unter den Menschen bald schreckte, bald überzeugte, welches erstere der Landpfleger Felix, das andere der König Agrippas an ihrem Theil erfahren haben. ^{h)} Was machte aber diese Männer so stark und so gewaltig über die Seelen so verschiedener Menschen, mit welchen sie zu thun hatten? Gebrauchten sie einnehmende Schmeicheleyen? Eraten sie mit menschlicher Wohlredenheit auf? Bedienten sie sich weltlicher Scharfsinnigkeit? Prangeten sie mit hohen Worten aufgeblasener Weisheit? Nein! keine von diesen Künsten war ihr Werk: Sondern das Wort Gottes, so aus ihrem Munde gieng, war das scharfe zwey-
schneidige Schwert, welches Seel und Geist scheidete, und Mark und Bein durchdrang, und sie so mächtig machte über die Seelen so verschiedener Völker und Zungen; denn ihr Vortrag geschah in Beweisung des Geistes und der Kraft. Und so hat es ja auch noch zu allen Zeiten, durch göttliche Zubereitung, Männer gegeben, welche, gleich den Propheten und Aposteln, als Evangelisten, Hirten und Lehrer, zugerichtet zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde, mächtig in der Schrift sich bewiesen haben, und noch beweisen; dafür Gott herzlich gepriesen, und, daß er es ferner in seiner Kirche nie daran mangeln lassen wolle, demüthig gebeten sey!

Ist denn nun auch Menschen möglich, im Predigen gewaltig zu werden; so kann auch der Wunsch meines Herzens nicht vergeblich noch unkräftig seyn, wenn ich Euch, meine wertheste Freunde, alle diejenigen Gaben wünsche und von Gott erbitte, welche zu einem gesegneten, eindringenden, überzeugenden und erbaulichen Predigen des göttlichen Wortes erfordert werden.

h) Apg. 24, 25. c. 26, 27.

Nur laffet Euch auch die Mittel darzu ernstlich empfohlen seyn. Suchet durch brünstiges Gebet der heiligen Zubereitung Gottes fähig zu werden: Lasset das Wort der Wahrheit nie von Eurem Munde kommen: Uebet Euch in der Gottseligkeit: Suchet, als erwählte von der Welt, Euch aufs sorgfältigste zu reinigen, und Euch darzustellen zu brauchbaren Gefäßen in seinem Hause. Und da die Zeit des Bezurfs dem göttlichen Wohlgefallen billig anheim gestellt bleiben muß: So werdet Ihr auch hierinnen Eure Seelen in Geduld fassen, und mit Vermeidung aller eigenen Wege, dem heiligen Ruff Gottes Euch überlassen, und mit einem davidisch gesinnten Herzen sagen: Werde ich Gnade finden vor dem Herrn; so wird er mich holen, und wird mich sehen lassen sein Haus. ⁱ⁾ Indes werfet in der Zeit des Wartens Euer Vertrauen nicht weg, als welches eine große Belohnung hat.

Wie ich Euch nun die Gunst Unserer Hohen Obern zu erbitten, so viel an mir ist, nie ermangeln werde; so werdet aber auch Ihr, meinen wenigen Fürspruch durch einen unsträflichen Wandel zu verstärken, Euch desto mehr angelegen seyn lassen, je billiger und rühmlicher es ist, daß Euer eigen Licht leuchte, und man Eure guten Werke sehe. Und so befehle ich Euch Gott und seiner Gnade.

Der Herr segne Euch, und behüte Euch.

Der Herr erleuchte sein Angesicht über Euch, und sey Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch, und gebe Euch Friede. Amen.

i) 2 Sam. 15, 25.

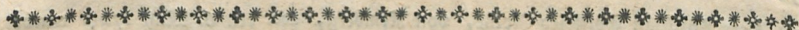
Historisches Verzeichniß

der Mitglieder, welche vom Anfange dieser Prediger-Gesellschaft bey derselben gestanden.

Die Prediger-Gesellschaft, deren Mitglieder wir namentlich, nebst ihren erlangten Beförderungen, so weit uns solche bekannt worden sind, hier mittheilen, hat ihren Anfang im Jahr 1720. genommen, da sich acht damalige Candidaten des Predigeramts entschlossen, sich mit einander im Predigen zu üben. Sie nenneten ihr Vorhaben ein Collegium Homiletico-Practicum, und stellten, nach erhaltener gnädigster Bewilligung, ihre Uebungen, Sonnabends Nachmittags von 2. bis 3. Uhr in hiesiger Frauen-Kirche an, weil damals diese Kirche, zu solcher Zeit ganz frey war. Die erste Eröffnung dieser Uebungen geschah den 5. October Sonnabends vor dem XIX. Sonnt. nach Trinitatis, durch eine Predigt, welche einer der ersten Candidaten, Hr. M. Joh. Christoph Andrea, über Mich. VII, 18. 19. hielt, womit er ohne Zweifel auf das Sonntagsevangelium gesehen hat. Wie denn zu diesen Uebungen die ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien sind erwähnt worden, damit im Nothfall jemand allezeit bereit seyn mögte, einen ordentlichen Prediger zu vertreten. Diese ersten Anfänger haben im folgenden Jahre, 1721. sich der Aufsicht des damaligen ersten hiesigen Catecheten, Hrn. M. Moritz Carl Christian Woogs anvertrauet, welcher, da er auf der Pirnaischen Gasse vorm Thore seine Amtswohnung hatte, sothane Predigten in der Johannis-Kirche, die ihm nahe war, hat halten lassen: Sie sind aber hernach, von 1724. an, da Wohlgedachter Hr. M. Woog das Mittagspredigeramt an der Kreuz-Kirche bekommen, wieder in die Frauen-Kirche verlegt worden, allwo sie auch bis jeso noch gehalten werden. Der Zeit nach ist man aber

genöthiget worden seit 1760. den Freytag von 3. bis 4. Uhr zu erwählen, weil, nach der unglücklichen Abbrennung der Kreuz-Kirche, die Frauen-Kirche in den Gebrauch zu allen öffentlichen Gottesdiensten hat genommen werden müssen, und der ganze Sonnabend, Vormittags zum Beichtstagen daselbst bestimmt ist. Mehrgedachter, nun seit 10. Jahren, seelig verstorbenen Hr. Stadtprediger Woog hat sich, da er herein in die Stadt berufen war, und häufigere Amtsverrichtungen bekommen, der Aufsicht dieser Gesellschaft gänzlich entzogen, besonders, da diese Predigtübungen Sonnabends gehalten wurden, und er, nebst den andern Herren Geistlichen an der Kreuz-Kirche, das Beichtstagen mit zu versehen hatte: Doch haben sich die Mitglieder, von Zeit zu Zeit in guter Ordnung, untereinander selbst erhalten, bis sie im Jahre 1765. aus freyer Entschliessung, sich mir, dem Verfasser dieser Nachricht, und jetzigem Stadtprediger, M. Adam Grenz, anvertrauet, welchen ich auch, so lange mir Gott das Leben fristet, mit allem Rath und gutem Willen vorzustehen, mich hiermit verbindlich mache. Wie nun diese Prediger-Gesellschaft wöchentlich ihre Privatübungen hat; so hat sie auch, seit 1760. die gute Gelegenheit ergriffen, sich bey dem öffentlichen Gottesdienste nutzbar zu erweisen. Daher sie bey der ehemaligen Unpäßlichkeit des Hrn. Garnisonprediger Klugens, welcher den Bestungsbau-Gottesdienst mit über sich genommen hatte, denselben in die sieben Jahr vertreten, so lange, bis dieses Amt nach Hrn. Klugens Ableben, mit einem eigenen Prediger, Hrn. M. Flemming, seit Februar 1768. ist besetzt worden. Und auch noch hat es dem gegenwärtigen Hrn. Garnisonprediger, Hrn. M. Müllern, gefallen, sich ihrer bey dem nachmittägigen Gottesdienste in der Garnisonkirche zu bedienen. Die Mitglieder dieser Gesellschaft, welche nunmehr 50. Jahre bestehet, sind nachfolgende:

Die



Die ersten acht Mitglieder,

welche durch ihre Vereinigung im Jahr 1720. diese Gesellschaft errichtet,
sind gewesen:

1. Herr M. Johann Christoph Andrea, von Langenstrieden, wurde 1723. Pakt. zu Gießhübel, Pirna. Insp. 1740 Pakt. in Lohmen, Pirna. Insp.
2. " M. Johann Stephan Schmelzer, von Fürstenwalde, wurde 1722. Archidiacon. Subst. 1724. Diaconus, 1729. Archidiacon. in Pirna, starb 1738.
3. " M. Samuel Wächter, von Grimma, wurde 1723. Pakt. zu Schwarzbach, Neustädt. Insp. starb 1748.
4. " M. Timotheus Thiele, aus dem Grund, wurde 1721. Diac. zu Harttha, 1726. Pakt. zu Hermersdorf und Muerbach, Chemnitz. Insp.
5. " M. Hieronymus Schirlitz, von Klein-Neuhausen aus Thüringen.
6. " M. Daniel Christian Tittmann, von Gerßdorf, wurde Pakt. zu Schönerstedt, dann zu Alin, ferner zu Großbartha, und endlich zu Schilba, starb 1761.
7. " M. Christian Gottfried Kenzelmann, von Trebitz, wurde 1728. Pakt. Subst. zu Bleddin, und 1732. Pastor, starb 1749.
8. " M. Gotthard Pfeumer, von Mühlberg.

Die folgenden sind, wie nachstehet:

9. Herr Martin Gottlob Bucher, von Rengersdorf, access. den 1. Febr. 1721. wurde Pastor zu Burkersdorf in der Lausitz.
10. " Johann Gottfried Spenlin, von Serwest, access. den 9. Aug. 1721. starb den 20. Dec. 1722. in Dresden.
11. " Johann Paul Hennig, von Strehla, access. den 21. Mart. 1722. starb zu Freyberg 1725.
12. " Andreas Wend, von Meissen, access. den 11. April 1722. wurde 1729. Pakt. zu Meudorf, Insp. Annaberg, starb 1756.
13. " George Christoph Horn, von Ruhland, access. den 2. May 1722. wurde 1734. Pakt. zu Schwepris bey Königsbrück.
14. " M. Daniel Berthold, von Rochlitz, access. den 2. Dec. 1722. wurde 1724. Diac. Subst. 1726. wirklicher Diac. zu Geithayn, 1734. Super. zu Gräfenhainichen, starb 1766. den 27. Jan.
15. " Johann Gottbelf Senff, von Lommahsch, acc. den 1. May 1723. wurde 1739. Pakt. zu Bruck, Insp. Bützsch, starb 1759.
16. " Johann George Vollinsauß, von Neustadt im Voigtlande, acc. den 4. Dec. 1723. wurde 1728. Diac. zu Ziegenrück.
17. " M. Johann August Wegler, von Hohenleupe, acc. den 22. Jan. 1724. wurde 1734. Pakt. zu Langenhennersdorf, Insp. Pirna, 1747. Pakt. zu Hof, Insp. Dörsch, starb 1756.

18. Herr Christian Gottfried Rothe, von Remberg, acc. den 6. May 1724. wurde 1731. Diac. zu Esserwerda.
19. = M. Gottlieb Heinrich Cadner, von Cotta, acc. den 3. Nov. 1725. wurde 1726. Past. Subst. zu Eschdorf, Insp. Pirna.
20. = Ehrenfried Stegemann, von Neustadt in Meissen, acc. den 20. Jul. 1726. wurde 1728. Past. Subst. und 1731. Diac. zu Dippoldiswalda, starb 1746.
21. = M. Samuel Gottlieb Löwe, von Freyberg, acc. den 27. Jul. 1726. wurde 1729. Hospital-Prediger in Pirna, 1741. Past. zu Ulbersdorf, Insp. Pirna.
22. = M. Christoph Gottfried Suttinger, von Chemnitz, acc. den 21. Jan. 1728. wurde 1735. Diac. und 1743. Past. zu Saathayn, Insp. Großenhayn.
23. = Jacob Menzel, von Ermendorf, acc. den 17. Mart. 1728. wurde 1731. Vor-
gesetzter der Armen-Schule in den Dresdner Vorstädten.
24. = Andreas Gottlieb Bögler, von Schlettau, acc. den 13. Octobr. 1728. wurde 1731. Rector zu Lausig.
25. = M. Friedrich Erdmann Dietrich, von Lunzenau, acc. den 20. Jul. 1729. wurde 1732. Diac. zu Bahrenbrück, 1739. Past. zu Schönbrunn, Insp. Annaberg.
26. = M. Johann Gottfried Dressler, von Marienberg, acc. den 2. Nov. 1729. wurde 1733. Feldprediger bey Chevalier de Saxe, Drag. starb 1734. in Pohlen.
27. = M. Gottlieb Grosse, von Dorfhayn, acc. den 14. Jun. 1730. wurde 1742. Feld-Lazareth-Prediger bey den Chur-Sächsischen Truppen, starb 1742. im Monat May zu Leutmeritz.
28. = M. Johann Friedrich Selenius, von Dresden, acc. den 10. Jan. 1731. wurde 1732. Diac. zu Pauza, 1740. Past. zu Breitenborn, Insp. Rochlitz, starb 1755.
29. = Johann Cornelius Bröder, von Marienberg, acc. den 1. Aug. 1731. wurde Cantor zu Hartha.
30. = M. Johann George Wirthgen, von Laubegast, acc. den 13. Febr. 1732. wurde 1737. Garnisonprediger zu Dresden, und sodann Diaconus bey der Kirche zum heil. Kreuz allda, starb 1750.
31. = Johann Jacob Müller, von Neustadt in Meissen, acc. den 11. Jun. 1732. wurde 1734. Past. zu Schlegwitz, Insp. Borna.
32. = Christian Wilhelm Meyner, von Eschopau, acc. den 11. April 1734. wurde 1739. Feldprediger.
33. = Johann Jacob Gräfe, von Ebersdorf, acc. den 2. Octobr. 1734. wurde 1735. Feldprediger bey der Garde du Corps, 1742. dritter, 1744. zweyter Hofprediger zu Weisensfels, und Assessor des Sachsenquercurfürstlichen Consistorii, 1746. Garnisonprediger in Dresden, 1747. Pastor in Neustadt bey Dresden, wurde 1759. zum Hofprediger designiret, starb aber vorm Antritt dieses Amtes den 28. Nov. 1759.
34. = Johann Gottlob Reichel, von Eschopau, acc. den 2. Oct. 1734. wurde 1737. Past. zu Striefen, Insp. Großenhayn, 1745. Pastor zu Rößern, ejusd. Insp. 1765. Past. zu Ebersbach, Insp. Dresden.
35. = M. Christoph Gottlob Grundig, von Dorfhayn, acc. den 2. Octobr. 1734. wurde

- wurde 1737. Past. zu Hermsdorf, Insp. Annaberg; 1749. Obergpfarrer zu Schneberg, 1758. Superint. zu Glaucha, 1759. Superint. zu Freyberg.
36. Herr M. Johann Gottfried Rudolph, von Röcknitz, acc. den 2. October 1734. wurde 1737. Past. zu Pfulsborn, Insp. Frauenprießnitz.
37. = Theodor Urban Seyfert, von Schneeberg, acc. den 2. Octobr. 1734. wurde 1735. Diac. zu Reinsdorf, Insp. Zwickau, 1739. Past. zu Rehesfeld, Insp. Herzberg, 1742. Past. zu Langerbernsdorf, Insp. Zwickau, starb 1759.
38. = Immanuel Benjamin Kempe, von Wolfenstein, acc. den 2. Octobr. 1734. wurde 1739. Diac. und 1751. Past. zu Wiesenthal, Insp. Annaberg.
39. = M. Gottlob Siegmund Heider, von Pforte, acc. den 9. Octobr. 1734. wurde 1737. Past. zu Schirla und Erlbach, Insp. Colditz, starb 1754.
40. = Christian Ernst Pusch, von Vorgau, acc. den 19. Nov. 1734. wurde 1736. Past. zu Gröben bey Jena.
41. = M. Johann Christian Decker, von Johann Georgenstadt, acc. den 27. Nov. 1734. wurde 1741. Diac. zu Elster, und sodann Past. zu Reichenbach bey Königsbrück.
42. = Gotthilf Erdmann Rabe, von Johann Georgenstadt, acc. den 24. Mart. 1735. wurde 1741. Feldprediger bey der ersten Garde zu Fuß, starb 1742. zu Pukratitz ohnweit Leutmeritz.
43. = Gottlob Geiskler, von Waldheim, acc. den 9. Jul. 1735. wurde 1737. Cantor in der Schul. Pforta.
44. = M. Johann Christian Heerwagen, von Weisensfels, acc. den 9. Jul. 1735. wurde 1740. Past. Subst. zu Groß-Schirma, Insp. Freyberg, 1745. Past. zu Groß Walthersdorf, ej. Insp. 1759. Past. zu Langenbernsdorf, Insp. Zwickau.
45. = Samuel Kupffer, von Dittersdorf, acc. den 6. Aug. 1735. wurde 1742. Feld-Lazareth-Prediger, 1747. Past. zu Illmersdorf, und Hohenseeefeld, Insp. Dahma.
46. = Christian Heinrich Schmidt, von Schneeberg, acc. den 16. Jan. 1736. wurde 1748. Past. zu Pausitz und Zahnischausen, Insp. Großenhann.
47. = M. Johann Andreas Siep, von Harterode, acc. den 22. Jan. 1737. wurde 1738. Past. Subst. zu Libigau, Insp. Liebenwerda, 1743. Past. zu Sigerode, Insp. Vorgau, 1759. Past. Prim. zu Dommistitz.
48. = Johann Reinhard Peusel, von Mühlhausen, acc. den 24. Aug. 1737. wurde 1739. Past. zu Ottendorf, Insp. Bischofswerda.
49. = Gottfried Peschel, von Stollberg, acc. den 12. Jul. 1738. wurde 1745. Past. zu Trebus bey Sonnenwalde.
50. = M. Gottfried Wilhelm Winkler, von Hohendorf, acc. den 1. Jul. 1739. starb den 27. Octobr. 1744. in Dresden.
51. = M. Heinrich August Schumacher, von Grimma, acc. den 24. Aug. 1739. wurde 1741. Past. zu Aufhausen, Pressel und Lossa, Insp. Culenburg, 1747. Past. zu Seelitz, Insp. Chemnitz, starb 1753.
52. = M. Christian Friedrich Grahl, von Reichstadt, acc. den 12. Sept. 1739. wurde 1740. Past. Subst. und 1758. Past. zu Waldkirchen, Insp. Chemnitz.

53. Herr

53. Herr M. Christoph Gottshelb Schmieder, von Dresden, acc. den 10. Jan. 1740. wurde 1743. Diac. zu Sanda, 1747. Past. zu Bulzig und Kuffo, Insp. Zahna, 1752. Past. zu Gasenlof, Grabo und Nies, Insp. Welsig, 1760. Past. zu Zadel, Insp. Meissen, 1768. Past. zu Marbach, Insp. Freyberg.
54. M. Johann Christoph Art, von Merseburg, acc. den 9. April 1740. wurde 1742. Diac. zu Bischofswerda, 1746. Past. zu Elsterwerda, 1750. Past. zu Prefsch.
55. M. Johann Michael Schmeißer, von Großheringen in Thüringen, acc. den 30. April 1740. wurde 1742. Feldprediger bey dem Gräflich Brühlischen Infanterie Regimente, 1747. Past. zu Weistrupp, Insp. Dresden, starb 1770.
56. M. Ernst Ehrenfried Geier, von Spremberg, acc. den 15. April. 1741. wurde 1741. Feldprediger bey dem Gersdorffischen Cuirassir-Regimente, 1743. Past. zu Limbach, Insp. Plauen, 1748. Past. zu Wyra, Insp. Borna.
57. M. Christian Gottfried Höber, von Oßitz, acc. den 1. Jul. 1741. wurde 1751. Diac. in Radeberg und Past. zu Schönborn, Insp. Dresden.
58. M. Christian Siegmund Laurich, von Dresden, acc. den 2. Sept. 1741. wurde 1745. Past. zu Schönfeld, Insp. Dresden, starb 1756.
59. M. Ephraim Salomo Ziesler, von Müaeln, acc. den 11. Nov. 1741. wurde 1743. Past. zu Canig in der Niederlausitz, 1758. Past. zu Ditterwisch, starb 1760.
60. M. Carl Otto Springsgut, von Sonnenwalda, acc. den 11. Aug. 1742. wurde 1748. Past. zu Dittersbach, Insp. Freyberg, starb 1758.
61. Johann Gottlieb Nudel, von Triptis, acc. den 29. Sept. 1742. wurde 1743. Diac. und 1756. Past. zu Aluma im Voigtlande.
62. M. Christian Gottlob Knackfuss, von Dresden, acc. den 25. Nov. 1742. wurde 1747. Past. zu Wallrode bey Dresden, 1767. Past. zu Lichtenberg.
63. M. Benjamin Gottfried Weinart, von Schönwalde, acc. den 2. Nov. 1743. wurde 1746. Archid. Subst. 1749. Diac. 1760. Archidiacon. 1765. Past. zu Dohna.
64. Bartholomäus Bensch, von Delitzsch, acc. den 2. Febr. 1744. wurde 1751. Past. zu Eißdorf, Insp. Merseburg.
65. M. Gottlieb Lebrecht Sachs, von Eppendorf, acc. den 6. Jun. 1744. wurde 1750. Diac. zu Prefsch, 1755. Past. zu Prettin.
66. M. Johann Christian Köner, von Dresden, acc. den 5. Jan. 1745. starb in Dresden 1748.
67. M. Gottlob Polycarpus Köhlau, von Dresden, acc. den 18. Sept. 1745. starb in Dresden 1747.
68. M. Johann Gottlieb Ehenius, von Dresden, acc. im Monath Octobr. 1745. wurde 1750. Diac. Subst. an der Kirche zum heil. Kreuz in Dresden, resignirte 1755.
69. M. Adam Benedict Spizner, von Langenrehnsdorf, acc. im Monat Dec. 1745. wurde 1748. Past. zu Langenrehnsdorf und Nudelswalde, Insp. Zwickau.

70. Herr M. Johann Wilhelm Borsam, von Serbest, acc. im Monat May 1746. wurde 1746. Archidiac. in Waldenburg, starb den 7. May 1748.
71. " M. Johann Christian Grose, von Kirchhayn, acc. im Monat Mart. 1747. wurde 1750. Past. zu Bethau und Raundorf, Insp. Jessen.
72. " M. Johann Friedrich Rackelmann, von Bittersfeld, acc. den 10. May 1747. wurde 1756. Past. zu Coswig, Insp. Dresden.
73. " M. Carl Gottfried Cleemann, von Chemnitz, acc. den 10. Jun. 1747. wurde 1748. Past. zu Wiese, Insp. Chemnitz, 1753. Past. zu Auerwalde, ejusd. Insp. starb 1766.
74. " M. Jeremias Werner, von Frankenberg, acc. den 16. Sept. 1747. wurde 1749. Past. Subst. und 1750. Past. zu Medingen und Großdittmannsdorf, Insp. Dresden und Hayn.
75. " Johann David Hennig, von Dresden, acc. den 20. Jan. 1748. wurde Prediger und Catecheta im Ehrlichischen Gestifte zu Dresden.
76. " M. Carl Gottlieb Camenz, von Camenz, acc. den 15. May 1748. wurde 1751. Past. Subst. zu Cölln, Insp. Meissen.
77. " Cornelius Christian Weigel, von Thum, acc. den 6. Jul. 1748. wurde 1750. Past. Subst. und 1751. Past. zu Nabenau, Insp. Dresden, starb 1762.
78. " M. Johann Gottfried Bauer, von Belgern, acc. den 13. Jul. 1748. wurde 1752. Diac. zu Eibensdorf, 1754. Past. zu Lauter, Insp. Zwickau.
79. " M. Johann Salemon Herold, von Oberlungwitz, acc. den 7. Dec. 1748. wurde 1757. Diaconus, und sodann Past. zu Driesnitz, Insp. Dresden.
80. " M. August Schmidt, von Tschopau, acc. den 1. Mart. 1749. wurde 1752. Vesperprediger, und sodann Past. zu Pöferten.
81. " M. Samuel Heinrich Junghans, von Cranzahl, acc. den 19. Dec. 1749. wurde 1750. Past. Subst. zu Seufelitz und Werschwitz, Insp. Großenhayn, 1754. Archidiac. zu Meissen.
82. " M. Johann Victorin Facillides, von Ottendorf, acc. den 7. Mart. 1750. wurde 1756. Diac. zu Frankenberg, Insp. Chemnitz, 1764. Super. zu Grimma.
83. " M. Gregorius Eysold, von Dresden, acc. den 23. May 1750. wurde 1752. Past. zu Dobra, Insp. Pirna, starb 1767.

84. Herr David Gottlieb Franke, von Chennith, acc. den 22. Aug. 1750. wurde 1755. Pakt. Subst. zu Lenz und Wantewig, Insp. Hayn.
85. = Christian Friedrich Vär, von Kregis, acc. den 6. Jan. 1751. wurde 1761. Diac. Subst. zu Brehna, Insp. Bitterfeld.
86. = Herr Johann Andreas Thölben, von Sangerhausen, acc. den 20. Febr. 1751. wurde 1754. Pakt. zu Obergreißlau und Langendorf, Insp. Weisensfeld, 1758. Pakt. zu Bachra und Schaffau, Insp. Sangerhausen.
87. = M. Carl Gotthelf Wahn, von Langenliebsdorf, acc. den 22. Febr. 1751. wurde 1754. Pakt. zu Jagelsdorf, Insp. Dahme.
88. = M. Johann Gottlieb Nausch, von Düben, acc. den 12. Jun. 1751. wurde 1753. Pakt. zu Großtrebra, Insp. Jessen.
89. = M. Christian David Lindner, von Arzberg, acc. den 6. May 1752. wurde 1755. Waisenhauseprediger zu Dahme, 1757. Pakt. zu Langengraßau, Insp. Schlieben.
90. = M. Johann Gottlob Tzschirich, von Belgern, acc. den 13. May 1752. wurde 1758. Pakt. zu Ziegra, Insp. Dschatz, 1761. Diac. zu Leisnig.
91. = M. Heinrich Leberecht Hülmich, von Borna, acc. den 20. May, 1752. wurde 1754. Archidiac. Subst. zu Glaucha.
92. = M. August Gottlob Wahn, von Langenliebsdorf, acc. den 14. Oct. 1752. wurde 1756. Feldprediger, 1757. Pakt. zu Dittenhausen, Insp. Weisensee.
93. = M. Johann Christian Frisch, von Jüterbock, acc. den 28. Octobr. 1752. wurde 1754. Frühprediger zu St. Petri in Freyberg.
94. = M. Immanuel Gottschald, von Eibenstock, acc. den 12. Jun. 1753. wurde 1762. Pakt. zu Einsdorf, Insp. Belgig.
95. = Johann Friedrich Genstke, von Düben, acc. den 1. Aug. 1754. wurde 1758. Pakt. zu Frauenhayn, Insp. Hayn, 1766. Pakt. zu Wernsdorf, Insp. Grimma.
96. = M. Johann Liebrecht Schreger, von Mulick, acc. den 28. Sept. 1754. wurde 1758. Cantor an der Fürstenschule zu Meissen.
97. = M. Johann Carl Klossch, von Mühlberg, acc. den 8. Nov. 1754. wurde 1756. Pakt. zu Battin, Insp. Jessen, 1762. Super. zu Jüterbock, 1767. Super. zu Belgig.

98. Herr Carl Gottlieb Tejel, von Brandis, acc. den 14. Decembr. 1754. wurde 1755. Pakt. Subst. zu Schwarzbach, Insp. Colbitz, sodann Pastor zu Gotterstädt, Insp. Duerfurth.
99. = M. August Jacob Zober, von Leipzig, acc. den 31. Januar. 1755. wurde 1756. Feldprediger, 1757. Pakt. zu Dirrenreichenbach, Insp. Wurzen, und sodann Pakt. zu Langenreichenbach und Probsthayn, Insp. Torgau.
100. = Johann Gottlieb Krenckel, von Topfseifersdorf, acc. den 31. May 1755. wurde 1759. Pakt. Subst. und Collaborator zu Adorf, Insp. Delsnitz.
101. = Johann August Echarti, von Zeitz, acc. den 5. Jul. 1755. wurde 1758. Pakt. zu Sazungen, Insp. Annaberg.
102. = George Daniel Fischer, von Niederneuschönberg, acc. den 11. Octobr. 1755. wurde 1756. Pakt. zu Oberneuschönberg, Insp. Freyberg, 1762. Pakt. zu Helbigsdorf, Insp. ejusd.
103. = Leberecht Gregorius Heinze, von Meissen, acc. den 23. April 1756. wurde 1761. Conrector in Pirna, starb 1761.
104. = M. Johann Gottlob Grosser, von Kleinhennersdorf, acc. den 22. May 1756. wurde 1758. Pakt. zu Niedergersdorf, Insp. Züterbock.
105. = M. Johann Gottlob Friedrich Mesenberger, von Prettin, acc. den 11. Sept. 1756. wurde 1756. Preussischer Feldprediger.
106. = M. Johann Christoph Zimmermann, von Rochlitz, acc. den 24. Dec. 1756. wurde 1765. Diac. zu Wolfenstein, Insp. Annaberg.
107. = M. Carl Friedrich Tschirich, von Belgern, acc. den 20. Aug. 1757. wurde 1765. Pakt. zu Glashütte, Insp. Pirna.
108. = M. Christian Heinrich Hoffmann, von Dresden, acc. den 27. Sept. 1757. wurde 1760. Pakt. Subst. e. a. Pastor zu Maxen, Insp. Dresden.
109. = Johann Friedrich Rost, von Neutkirchen, acc. den 14. Jan. 1758. wurde 1762. Diac. zu St. Jacobi in Freyberg.
110. = M. Johann Friedrich Henne, von Sonnenwalde, acc. den 8. April 1758. wurde 1762. Pakt. zu Derau, Insp. Meissen.
111. = M. Christian Abraham Lehmann, von Züterbock, acc. den 4. Nov. 1758. wurde 1760. Pakt. Subst. 1764. Pakt. zu Lockwitz, Insp. Dresden.

112. Herr M. Friedrich Wilhelm Geringemuth, von Dresden, acc. den 24. Febr. 1759. wurde 1763. Past. zu Rückersdorf, Insp. Bischofswerda.
113. = August Christian Leo, von Weisenseis, acc. den 11. Aug. 1759. wurde 1762. Past. zu Kindelbrück, starb 1768.
114. = M. Ernst Gottself Lindner, von Arzhberg, acc. den 5. Jul. 1760. wurde 1766. Past. zu Jüdenberg, Insp. Gräfenhainichen.
115. = M. Moritz Christian Engel, von Chemnitz, acc. den 2. Jan. 1761. wurde 1762. Schloß- und Armenhausprediger zu Waldheim, 1765. Diac. daseibst.
116. = M. Christoph Gottlieb Bormann, von Dresden, acc. den 8. May 1761. wurde 1762. Past. zu Plauen, Insp. Dresden.
117. = M. George Ernst Kleeberg, von Lenz, acc. den 11. Jun. 1761. wurde 1765. Schloßprediger zu Weisenseis.
118. = M. Johann George Gotthilf Wagner, von Milsen, acc. den 29. Jan. 1762. wurde 1763. Conrector in Pirna, 1768. Diac. zu Liebstadt und Pastor zu Borna, Insp. Pirna.
119. = M. Abraham Gottself Waspurger, von Reichenberg, acc. den 19. Febr. 1762. wurde 1763. Past. zu Altmittweyda, Insp. Chemnitz.
120. = M. Gottfried Herkloß, von Reichstadt, acc. den 4. Jun. 1762. wurde 1763. Past. Subst. zu Wendischböhra, Insp. Meissen, 1768. Past. zu Zabel, ejusd. Insp.
121. = M. Christoph Hofmann, von Dittmannsdorf, acc. den 18. Nov. 1762. wurde 1765. Past. Supst. e. a. Past. zu Röhrsdorf, Insp. Chemnitz.
122. = M. Ehrenfried Heinrich Liebe, von Stollberg, acc. den 26. Nov. 1762. wurde 1764. Past. zu Sachsdorf, Insp. Hainn.
123. = Wilhelm Friedrich Runze, von Hubertusburg, acc. den 3. Dec. 1762. wurde 1765. Past. zu Zehist, Insp. Pirna, 1770. Past. zu Nassau, Insp. Freyberg.
124. = M. Christian Gottself Lange, von Neukirchen, acc. den 6. May 1763. wurde 1764. Past. zu Höckendorf bey Lausniz.
125. = M. Johann Christoph Franz, von Eschopau, acc. den 8. Jul. 1763. wurde 1768. Past. zu Rothschönberg, Insp. Meissen.

126. Herr M. Johann Leonhard Heubner, von Schwarzenberg, acc. den 19. Aug. 1763. wurde 1764. Past. zu Oberlichtenau, Insp. Dresden, 1769. Past. zu Lauterbach, Insp. Annaberg.
127. = Johann Gottlob Friedrich Hering, von Mauen, acc. den 23. Sept. 1763. wurde 1766. Past. Subst. zu Steinsdorf, Insp. Weida, e. a. Past. zu Lauenhain, Insp. Zwickau.
128. = M. Johann Adolph Naumann, von Dresden, acc. den 18. May, 1764. wurde 1766. Past. zu Bergwitz, Insp. Remberg.
129. = M. Friedrich Emanuel Page, von Dresden, acc. den 6. Jul. 1764. wurde 1768. Past. zu Gärtschen, Insp. Frauenprießnitz.
130. = M. Christian Friedrich Klaus, von Harthau, acc. den 1. Mart. 1765. wurde 1766. Past. zu Thum, Insp. Annaberg.
131. = M. Johann Gottlob Ludwig, von Dresden, acc. den 2. Aug. 1765. wurde 1768. Past. zu Gleißberg, Insp. Freyberg.
132. = M. Christian Gottfried Becker, von Chemnitz, acc. den 9. Aug. 1765. wurde 1769. Past. zu Oberlichtenau, Insp. Dresden.
133. = Johann Gottlob Stöckel, von Müskeina, acc. den 4. Oct. 1765. wurde 1768. Past. zu Wendischbohra, Insp. Meissen.
134. = M. Johann George Köbel, von Glesig, acc. den 25. Jul. 1766. wurde 1768. Past. zu Gadegast, Insp. Seyda.
135. = M. Andreas Immanuel Schwarz, von Lorenzkirch, acc. den 5. Sept. 1766. wurde 1766. Past. zu Bräunsdorf, Insp. Penig.
136. = Johann Friedrich Moritz Pfalz, von Miltitz, acc. den 10. Oct. 1766. wurde 1770. Past. zu Rösen, Insp. Herzberg.
137. = Adam Gottlob Wagner, von Oberlichtenau, acc. den 15. May 1767. wurde 1770. Past. zu Rammienau in der Oberlausitz.
138. = M. Christian Gottlob Koch, von Straucha, acc. den 12. Aug. 1768. wurde 1769. Diac. zu Eschopau.
139. = Johann Maximilian Kluge, von Dresden, acc. membr. extraordin. 9. Jun. 1769. wurde 1770. Past. zu Neutkirchen, Insp. Meissen.

Die noch jeko gegenwärtigen Mitglieder sind:

- I. Herr M. Johann Gottlob Strobach, von Eisenberg, acc. den 22. Jun. 1764.
- II. † M. Christian Traugott Dachzelt, von Camenz, acc. den 23. Nov. 1764.
- III. † M. Johann Ehregott Rothe, von Zwickau, acc. den 30. Nov. 1764.
- IV. † Johann Traugott Köhler, von Hohenstein, acc. den 21. Mart. 1766.
- V. † M. Johann Christian Wille, von Stößen, acc. den 15. Jan. 1768.
- VI. † M. Johann Michael Geringmuth, von Dresden, acc. den 5. Aug. 1768.
- VII. † Johann Christoph Richter, von Erdmannsdorf, acc. den 4. Oct. 1768.
- VIII. † Christian Friedrich Gerschner, von Stolpen, acc. den 14. Octobr. 1768.
- IX. † M. Friedrich Gottlieb Bidermann, von Raumburg, acc. den 14. April 1769.
- X. † M. Christian Traugott Höfel, von Chemnitz, acc. den 21. Jul. 1769.
- XI. † Johann Friedrich Joseph Schulze, von Chemnitz, acc. den 20. April 1770.
- XII. † M. August Allstedt, von Teuchern, acc. den 6. Jul. 1770.

Außer-

Außerordentliche Mitglieder sind:

- XIII. Herr M. Immanuel Gottfried Pehold, von Lichtenhayn, acc. den
25. May 1770.
XIV. Carl August Böhme, von Dresden, acc. den 17. Aug. 1770.

* * *

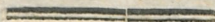
Diese 50jährige Feyerlichkeit geschah in nachstehender,
Hohen Orts gnädigst bewilligter, Ordnung:

Der Gottesdienst nahm seinen Anfang in diesem 1770^{ten} Jahre
den 5. Octobr. Freytags, vor dem XVII. Sontage nach Tri-
nitatis, Vormittags um 10. Uhr, in hiesiger Frauen-Kirche.

1. ward gesungen: Ich will mit Danken Kommen 2c. Dr. Gesangb. N. 327.
2. " " " eine Mottete.
3. geprediget über Ps. 138, 2. von M. Johann Ehregott Rothen.
4. gesungen: Erhebe dich mein froher Mund 2c. N. 330.

Unter diesem Liede begab sich die gegenwärtige Prediger-
gesellschaft in den Chor des Altars.

5. Sr. Hochehrw. des Herrn Stadtprediger Grenzens Erweckungs-
rede an die Gesellschaft, über Matth. 7, 29. mit gesprochenem
Seegen.
6. gesungen: Ach bleib mit deiner Gnade 2c. N. 422.



AK Ja 3475

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side]

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side]

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side]

M.C.



Pon Ya 3475, Qk

ULB Halle 3
004 177 703







RK. 229. 18

Ya
3475

Heilige Empfindungen derer,
welche Gott zu seinen Knechten zubereitet,
aus dem 138. Psalm v. 2.

Eine
Gedächtniß-
und
Dank = Predigt

wegen der funfzigjährigen Erhaltung
der Sonnabendl. Prediger-Gesellschaft in der Kirche zur lieben
Frauen in Dresden,
am 5. October 1770. gehalten
von einem Mitgliede derselben,
M. Johann Ehregott Rothe,
des H. Predigamts Candidaten.



Rebst einer
Erweckungs = Red

an die Gesellschaft
von
M. Adam Grenz,
Stadtpr. und d. Z. Aufseher derselben,
wie auch



einem historischen Verzeichnisse der vom Anfange dieser Ver-
fassung bey derselben gestandenen Mitglieder.

Friedrichstadt,
gedruckt bey Johann Martin Lehmann.

